Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 12. XXI. Jahrgang Mitte Juni 1914

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Die Seidenindustrie an der internationalen Ausstellung in Lyon.

Beim Betreten der internationalen Ausstellung in Lyon, welche schon vor einiger Zeit offiziell eröffnet worden ist, kann man sich des Gefühls nicht erwehren, daß man noch zu früh kommt, wenn man die Absicht hat, etwas zu sehen. Wohin man schaut, sind es überall einige Arbeiterscharen, die da und dort die letzte Hand anlegen an den wirklich geschmackvollen Pavillons der verschiedenen Industrien und Staaten. Von der künftigen inneren Einrichtung zeugen vorderhand erst die Berge gefüllter Kisten, und sind es bloß die Maschinenhalle wie die Pavillons der Lyoner Handelskammer und der Pariser Warenhäuser, welche ein fertiges Bild bieten. Es erfüllt uns deshalb mit Genugtuung, wenn wir sehen, daß es die „Seidenen“ sind, welche hier als erste fix und fertig ihre Erzeugnisse dem Publikum präsentieren können.

Die Lyoner Seidenindustriellen haben ihrer Industrie ein wirklich imposantes Heim geschaffen und ist ein Gang durch diese Stätte hervorragenden Fleisses und Genies ein wahrer Genuß nicht nur für den Laien, sondern hauptsächlich für den Fachmann.

Direkt beim Eintritt befinden sich, dem Entstehungsgange der Seide entsprechend, die Erzeugnisse der verschiedenen Spinnereien und sehen wir auch dort einen Cocon-Haspel in vollem Betriebe. Diesem schliessen sich die Zwirner mit ihren Produkten an und als letztes die webereitechnischen Betriebe. Hier hat die Webschule von Lyon eine ganze Anzahl mechanischer und Handwebstühle plaziert und werden darauf vor den Augen des andächtigen Publikums die verschiedensten Gewebe vom uni bis façonnierten Sammet hergestellt. Alle Vorarbeiten der Weberei sind, wie auch diese selbst, in der weitgehendsten Weise vordemonstriert.

Das Schönste des Ganzen ist nun aber die sich hieran anschliessende, beinahe nicht enden wollende Reihenfolge der Schaukästen, in denen die Lyoner Firmen ihre fertigen Produkte vorlegen. Es ist unbeschreiblich, welche Farbenpracht und technisches Raffinement hier herrschen und man darf auch heute sagen, daß solange Lyon noch solche Erzeugnisse zu Markt tragen wird, man ihm kaum den Ehrenplatz auf dem Weltmarkt streitig machen kann. Bedruckte Stoffe mit Sammetfiguren oder Ramages bilden den Hauptartikel fast aller Aussteller und wo man hinschaut, nichts als Façonnés. Auch die vielen Krawattenstoffe, welche oft mustergültig sind, dürften uns zum Nachdenken veranlassen, wollte doch dieser Artikel sich eine Zeit lang nicht recht einbürgern in Lyon. Aber gerade diese Ausstellung zeigt, daß die Lyoner auch hierin Meisterhaftes leisten können. Der Clou der Saison, broschierte Motive auf glatten oder bedruckten Fonds, ist in vielen Vitrinen vertreten und sieht man in diesem Artikel wirklich vornehme Zusammenstellungen. Die „Chambre syndicale des fabricants de St-Etienne“ hat ein Panneau in façonniertem Sammet ausgestellt, den „Coq gaulois“ versinnbildlichend, welches ein wahres Meisterwerk in seiner Art ist und wohl seinen Weg in das berühmte Museum der Gewebe zu Lyon finden wird. Die Färberei und Druckerei der Seide und Gewebe sind in Nebenabteilungen untergebracht und sieht man hier, daß man mit Geschmack auch oft nicht viel sagende gefärbte Strangen zu einem schönen Effekte vereinigen kann.

Dem Entwicklungsgange der Bekleidungsindustrie entsprechend finden wir in der Folge dieser Webereiprodukte die fertigen Roben und zeigen die Pariser Schneider und Warenhäuser in prächtigen Zusammenstellungen und Gruppierungen, wie hier der französische „Chic“ maßgebend ist, um die Stoffe je nach ihrer Art zur Geltung zu bringen. Die vielen Schaukästen mit ihrer wirklich künstlerischen Ausstattung zeigen uns Damenkleider für jeden Zweck, vom einfachen Straßenkostüm bis zur reichsten Abendtoilette. Erkennt man aus der Stoffausstellung, daß dort die Lyoner absolut maßgebend sind, so bestätigen hier die Pariser Schneider ihre althergebrachte Kunst in der Verwendung der Gewebe.

Im Anschluß sehen wir die Ausstellung der historischen Gemächer aus den Schlössern in Fontainebleau, Versailles etc. und sind die Schlafzimmer, Arbeitszimmer Napoleons und seiner Gemahlinnen, wie auch noch andere Räume aus seiner Epoche eine wahre Augenweide für den Besucher. Die Teppiche, Möbel und teuren Gobelins sind der Ausstellung vom Staate aus dem „Mobilier nationale“ zur Verfügung gestellt und mit mustergültigem Geschmack in der Art der ursprünglichen Räume arrangiert worden.

In einer weitern Nebenabteilung sehen wir, daß die sonst ziemlich konservativen Franzosen in der Innendekoration und im Mobiliar auch anfangen, Neues zu suchen und zeugen hievon einige prächtige Intérieurs in ganz eigenartiger moderner Auffassung.

Die Gewebeausstellung besitzt noch eine eigene Kinematographenhalle, in der die verschiedenen Entwicklungs- und Verarbeitungsstadien der Seide dem Publikum vorgeführt werden, wohl eine interessante Propaganda für unsere Industrie.

Dies ist ein kurzer Einblick in die Ausstellung des Lyoner Seidengewerbes und ist ein Besuch derselben sehr zu empfehlen.

Zu beachten ist der neben der Seidenabteilung stehende Pavillon der „Soie végétale“, eines neuen, lebensfähigen Produktes, das sich infolge seiner Dauerhaftigkeit und des seidenartigen Glanzes für mancherlei Zwecke eignen dürfte. J. L.

* * *

Diese Einsendung zeugt von der Reichhaltigkeit der Lyoner Ausstellung in Bezug auf die Lyoner Seidenindustrie. In der Maschinenhalle sind auch einige Schweizer Maschinenfabriken mit Webereimaschinen vertreten, so die Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, und Vogt & Schaad vormals Benninger & Co. Der Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich hat auf den Spätsommer einen gemeinsamen Besuch der Lyoner Ausstellung in Aussicht genommen. Derselbe dürfte für die Teilnehmer in mancher Beziehung sehr lehrreich und interessant ausfallen.

Selbstverständlich geschieht deswegen dem Besuch unserer Schweizer Landesausstellung in Bern kein Abbruch, wo unsere Textilindustrie, speziell auch die Seidenindustrie und die Seidenroben nach allgemeinem Urteil sehr gut vertreten sind. Um so interessanter sind deshalb auch die Vergleiche der Seidenindustrie-Ausstellungen in Bern und Lyon.

Zoll- und Handelsberichte

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Quartal 1914. Den Ausfuhrergebnissen der ersten Monate dieses Jahres sah man nicht ohne eine gewisse Spannung entgegen, sollten sie doch den zahlenmäßigen Beweis erbringen für den befriedigenden Geschäftsgang seit Beginn 1914. Die Handelsstatistik bringt wohl keine Enttäuschung, hat doch die Ausfuhr von Seidengeweben dem Vorjahre gegenüber um fast 20 Prozent zugenommen, und die Bandausfuhr um nicht viel weniger als 30 Prozent. Bei dem Vergleich ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Zahlen des ersten Quartals 1913 besonders ungünstige waren. Der Geschäftslage und den Artikeln entsprechend ist im ersten Quartal 1914 erheblich mehr Organzin in die Schweiz eingeführt worden, als in den drei ersten Monaten 1913, während die Trameziffer hinter der letztjährigen etwas zurücksteht.

Im ersten Quartal wurde ganz- und halbseidene Stückware ausgeführt im Betrage von:

1914	kg 624,300	im Werte von	Fr.	32,105,100
1913	„ 535,800	„ „ „	„	26,969,100
1912	„ 577,100	„ „ „	„	30,408,000

Das Gewicht der ausgeführten Ware ist um 14 Prozent größer als im entsprechenden Zeitraum 1913, der Wert um 5,136 Millionen Franken oder 19 Prozent; der statistische Durchschnittspreis hat sich per kg um 2 Prozent gehoben.

Die Ausfuhr nach den wichtigeren Absatzgebieten stellte sich im ersten Quartal auf:

		1914	1913	1912
England	Fr.	12,860,800	12,492,500	12,588,400
Kanada	„	3,500,300	2,394,900	2,357,000
Frankreich	„	3,297,200	3,304,400	4,222,600
Österreich-Ungarn	„	2,930,000	1,979,500	3,513,700
Vereinigte Staaten	„	2,452,700	906,600	1,316,100
Deutschland	„	1,097,500	959,100	1,114,400

Die Ausfuhr von Cachenez und Tüchern wird für die ersten drei Monate des Jahres 1914 mit 8,900 kg im Wert von Fr. 429,900 ausgewiesen, gegen 7,800 kg im Wert von Fr. 411,600 im ersten Quartal 1913.

Einen ganz bedeutenden Aufschwung hat die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Bändern zu verzeichnen: das Plus dem Vorjahr gegenüber beträgt dem Gewichte nach 18 Prozent, dem Werte nach 28 Prozent; der statistische Mittelwert per kg ist um 8 Prozent gestiegen. Die Gesamtausfuhr stellte sich im ersten Quartal auf:

1914	kg 215,400	im Werte von	Fr.	14,204,100
1913	„ 182,100	„ „ „	„	11,092,500
1912	„ 186,400	„ „ „	„	11,631,800

Als Hauptabsatzgebiete kommen in Betracht:

		1914	1913	1912
England	Fr.	7,606,000	6,704,100	7,255,900
Vereinigte Staaten	„	2,164,000	578,100	583,700
Kanada	„	1,249,900	1,263,000	1,201,400
Frankreich	„	1,025,800	879,200	670,800

Seidenbeuteltuch ist im Gewicht von 7200 kg und im Wert von Fr. 1,146,600 ausgeführt worden. Die Zahlen decken sich annähernd mit den vorjährigen.

Die Ausfuhrziffer von roher und gefärbter Näh- und Stickseide weist mit 14,100 kg dem ersten Quartal 1913 gegenüber ein Mehr von 1200 kg auf. Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Detailverkauf sind dagegen in der Ausfuhr von 8700 kg auf 8400 kg und im Wert von Fr. 332,000 auf Fr. 326,200 zurückgegangen.

Die Ausfuhr von künstlicher Seide weist mit 88,200 kg gegen 97,200 kg im ersten Quartal 1913 einen Rückschlag von 9000 kg auf.

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren bringt in den Gesamtergebnissen ebenfalls höhere Ziffern als der entsprechende Zeitraum des letzten Jahres; bei den einzelnen Bezugsländern sind keine namhaften Verschiebungen zu verzeichnen.

Es wurde eingeführt im ersten Quartal:

		1914	1913	1912
Seid. u. halbseid. Stückware	Fr.	3,421,300	2,709,000	2,814,300
Cachenez und Tücher	„	83,000	107,300	114,000
Bänder	„	803,000	613,600	667,500
Näh- und Stickseiden	kg	9,900	8,200	9,800
Künstliche Seide	„	44,500	58,600	35,100

Die Basler Bandfabrikation im Jahre 1913.

(Schluß.)

Der bessere Geschäftsgang und die vermehrten Aufträge gestatteten eine nur selten unterbrochene Beschäftigung der Posamenterstühle. Wenn die gute Konjunktur anhält und die Fabrikation wieder eine bessere Rendite abwirft, wird auch dem Arbeiter eine Besserstellung zuteil werden. Eine Regulierung der Lohnsätze in Baselland wird angestrebt und eine einheitliche Lohnbasis, deren Fortsetzung eine Unsumme von Erhebungen und umsichtiges Studium erforderte, wird demnächst in Kraft treten und sodann für sämtliche Bandfabriken als verbindliche Norm dienen. Die Durchführung dieser Angelegenheit fällt nicht mehr in das Berichtsjahr

England und seine großen Kolonialgebiete Kanada und Australien haben etwas weniger Basler Bänder aufgenommen. Desgleichen Mexiko und Brasilien. Dagegen sind Frankreich, Deutschland und Belgien stärker vertreten, und der Absatz nach den Vereinigten Staaten hat sich gegenüber den beiden Vorjahren geradezu verdoppelt. Insgesamt ergibt sich eine leichte Hebung der Ausfuhr von $41^1/_2$ auf $42^1/_{16}$ Millionen Fr.

Paris beherrscht unentwegt durch seinen feinen Geschmack und seine reiche Erfindungsgabe die Mode in den Kulturzentren der beiden Hemisphären und bleibt tonangebend für die Bekleidung der eleganten Welt, welche in den luxuriösen Magazinen der französischen Metropole ihre Direktiven für die herrschende Mode empfängt. Wer über die neuesten Produkte der Modelaune orientiert sein will, wird mit den Geschmackszentren jeweilen in Verbindung bleiben müssen; aber die hohen französischen Zollschranken verschließen uns jenen Markt für einen guten Teil unserer Produktion und gestatten nur einen beschränkten Absatz in dieses Nachbargebiet. Dagegen bildet der englische Markt mit seinen Kolonien nach wie vor den Grundstock für den Verkauf der hiesigen Produktion, und sein Massenkonsum in den Stapelartikeln verschafft den Bandstühlen ausgiebige Beschäftigung, wenn auch bei knappem Gewinn. Etwas mehr Nachfrage zeigte sich auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, da dort der Bandbegehr sich gleichfalls gebessert hatte; gleichzeitig hatte die dortige Fabrik in Paterson unter einem langandauernden Posamenterstreik zu leiden, der die Betriebe zum Einschränken der Produktion zwang, wenn er nicht gar zum Stillstehen der Betriebe führte. Auch dieser Streik verlief für die Arbeiterschaft resultatlos, hatte überdies zur Folge, daß manche Fabriken das unruhige Zentrum der Posamenterie, Paterson, verließen und sich in abgelegeneren, aber ungestörten Gebieten ansiedelten. Diese Tatsache mag die indirekte Veranlassung gewesen sein, daß wieder mehr Orders in Basel plaziert wurden, wo sonst der amerikanische Markt für verloren gilt. Die im Sommer durchgeführte Tarifreduktion, welche die unter Präsident Wilson ans Ruder gelangte demokratische Partei proklamierte, ergab für den Bandartikel ein höchst bescheidenes Resultat, indem der Zollansatz am 1. Oktober von 50 Prozent auf 45 Prozent herabgesetzt wurde, eine kleine Erleichterung von etwa 3 Prozent auf den Verkaufspreisen, die sich im Wettbewerb mit der amerikanischen Konkurrenz kaum bemerkbar machen dürfte.

Der südamerikanische Markt sowie Mexiko hatte sich vielversprechend entwickelt, die reichen Schätze jener Länder wurden nach und nach gehoben und vermehrten den Reichtum ihrer Bevölkerung und ihre Konsumkraft. Aber die Revolution in Mexiko hat das Geschäft dort völlig stillgelegt und finanzielle Krisen in Brasilien und den La Plata-Staaten paralysierten die Entwicklung. Doch sind dies nur periodische Hemmungen, die nach einer guten Ernte oder nach Beilegung der innern Wirren wieder verschwinden dürften. Dann werden jene Länder wieder eine Periode der Prosperität eintreten lassen. Nach der Levante

war das Bandgeschäft infolge des Kriegszustandes ausgeschaltet. Schon im allgemeinen dämpfte der Balkankrieg, wie schon erwähnt, die zuversichtliche Stimmung, und die bange Frage, ob es der europäischen Diplomatie gelingen werde, den Krieg zu lokalisieren, drückte auf die Gemüter. Aber auch indirekt schädigte er die Bandindustrie, indem jene Geschäfte, welche ihren Absatz im Orient gefunden hatten, nunmehr den Ausfall an Aufträgen anderwärts zu decken gezwungen waren, was sich im Konkurrenzkampf fühlbar machte.

Im deutschen Zollgebiet ist die angestrebte Preiskonvention durchgeführt worden und gelangte in gemeinsamen Verhandlungen zwischen Produzenten und Grossisten zu befriedigendem Abschluß. Die Vereinbarungen der Verträge, Statuten, Kontrolle usw. erforderten ein großes Maß von Studium und Arbeit, und man ist den Unterhändlern, die mit Eifer und Sachkenntnis die Verhandlungen führten, zu großem Dank verpflichtet. Im Rückblick auf das erste Jahr ihres Bestandes werden sowohl Fabrikanten als Bandhändler anerkennen, daß ihre Wirkung eine heilsame ist, daß man aus dem Marasmus der Preise herausgetreten ist, und daß dem nicht endenwollenden Unterbieten der Preise ein Ende gesetzt war. Ob es gelingt, auch in andern Ländern, z. B. in England, eine Verständigung zu erzielen, — Trusts und Kartelle sind ja in vielen Industrien an der Tagesordnung — muß erst die Zukunft zeigen; denn die komplizierte Gliederung der Bandindustrie in ihrer Gesamtheit und die Vielgestaltigkeit ihrer Absatzgebiete erschweren eine Verständigung ungemein. Immerhin wird auf beiden Seiten eine Vereinbarung angestrebt, und wo guter Wille ist, wird sich auch der Weg finden lassen.

Man wird das Jahr 1913 wohl als Übergangsjahr zu bessern Zeiten bezeichnen dürfen; es hat nicht alles gehalten, was von ihm erwartet wurde, und speziell die Herbstsaison brachte manche Enttäuschung, indem der milde Winteranfang, dessen warme Witterung bis in den Dezember dauerte, den Winterverkauf zurückhielt und den Absatz verminderte, so daß manche Bandlager auf das nächste Jahr übertragen werden mußten. Der Bandartikel scheint aber seine Gunst nicht eingebüßt zu haben und das Frühjahr 1914 berechtigt zu guten Hoffnungen.

Die Lyoner Seidenindustrie im Jahre 1913.

Die Berichte über den Geschäftsgang in der Lyoner Seidenweberei lauten, nach einem Auszug der „N. Z. Z.", während des verflossenen Jahres im allgemeinen günstig, war doch die Mode in der Hauptsache auf stückgefärbte Artikel eingestellt, deren Fabrikation in Lyon von jeher in großem Maßstabe und mit Erfolg betrieben wird. Die für das Jahr 1913 ausgewiesene Produktionssumme übertrifft denn auch mit 467,7 Millionen Franken den Betrag aller früheren Jahre und es ist die Lyoner Seidenweberei sicherlich die einzige, die das abgelaufene Jahr zu den guten rechnen kann. Da auch die Bandweberei von St. Etienne mit einer Produktionsziffer von 103,1 Millionen Franken ein Rekordjahr hinter sich hat, so ist die französische Seidenindustrie in ganz besonderer Weise begünstigt gewesen. Für die deutsche Seidenweberei dürfte, mit Ausnahme der Kategorien von Sammet und Band, das Resultat des Jahres 1913 kein besonders gutes gewesen sein; die schweizerische Seidenstoffweberei weist eine der Menge nach zwar große, dem Werte nach aber mittelmäßige Ziffer auf; ähnlich dürften die Verhältnisse bei der italienischen Seidenstoffweberei liegen, und die österreichische Industrie weiß von einem ganz unbefriedigenden Jahr zu melden.

Die von der Lyoner Handelskammer im Verein mit den Verbänden der Fabrikanten und der Großhändler für das Jahr 1913 berechnete Gesamtsumme der Lyoner Seidenweberei ist um nicht weniger als 55,7 Millionen Franken oder 13½ Prozent größer als die Ziffer des Vorjahres, und sie übertrifft den bisher höchsten Betrag des Jahres 1910 noch um 13,5 Millionen Franken oder drei Prozent. Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß sie, im Gegensatz zu den gleichartigen Erhebungen in Deutschland und in der Schweiz, auf Schätzungen, nicht aber auf Eingaben der einzelnen Fabrikanten beruhen. Es ist einleuchtend, daß Schätzungen — und mögen diese, was hier zutrifft, noch so sorgfältig vorgenommen sein — auf tatsächliche Genauigkeit keinen Anspruch erheben können; für das Jahr 1913 ist in dieser Beziehung jedoch zu sagen, daß auch die Ausfuhr von Seidengeweben aus Frankreich eine hohe Ziffer aufweist und die letztjährige um etwa 30 Prozent übertrifft.

In den letzten acht Jahren stellte sich die Gesamterzeugung auf:

1906	426,6 Mill. Franken	1910	454,2 Mill. Franken
1907	446,1 „ „	1911	399,2 „ „
1908	406,0 „ „	1912	412,0 „ „
1909	437,1 „ „	1913	467,7 „ „

Um das Bild der französischen Seidenstoffweberei zu vervollständigen, müßte den Lyoner Zahlen die auf etwa 20 Mill. Franken gewertete Produktion der Seidenstoffwebereien in St. Etienne, in der Picardie, in Paris und anderswo beigefügt werden. In St. Etienne allein sind letztes Jahr halbseidene Gewebe im Werte von 6,7 Mill. Franken hergestellt worden, und die Produktion der Picardie, die in der Hauptsache aus musselinartigen Geweben besteht, kann auf 5 bis 6 Millionen Franken veranschlagt werden.

Die Produktion der Lyoner Seidenweberei setzte sich aus folgenden Hauptposten zusammen:

	1913 Mill. Fr.	1912 Mill. Fr.
Reinseidene Gewebe, glatt	142,7	130,4
Reinseidene Gewebe, gemustert	37,5	30,5
Reinseidene Gewebe mit Metallfäden	10,0	12,0
Halbseidene Gewebe, glatt	61,2	53,2
Halbseidene Gewebe, gemustert	9,2	8,0
Musseline	47,0	50,0
Crêpe	48,0	30,0
Tüll	18,0	14,0
Gazen und Grenadines	8,0	6,5
Sammet und Plüsch	40,5	36,5
Möbelstoffe	1,1	1,1
Spitzen und Blonden	10,0	9,6
Posamenteriewaren	24,5	25,0
Gewebe aus Kunstseide	4,0	2,0

Die Vermehrung der Produktion verteilt sich auf alle großen Gewebekategorien; eine Ausnahme machen allein die meist nach Indien bestimmten Gewebe mit Gold- und Silberfäden und die Musseline, welcher Posten noch vor drei Jahren auf 80 Millionen Franken geschätzt wurde. Der Ausfall ist, dank der Vielseitigkeit und der Beweglichkeit der Lyoner Industrie, ohne Schwierigkeit eingeholt worden. Es sind namentlich die Kreppgewebe, deren Erzeugung sich in den letzten Jahren außerordentlich entwickelt hat; das gleiche läßt sich von Sammet und Plüsch sagen; im Jahre 1913 hatten endlich auch die Façonnés guten Erfolg und, wie schon erwähnt, die ganz- und halbseidenen, glatten, stückgefärbten Gewebe.

Für die reinseidenen Gewebe gliedert sich die Produktion in folgende Hauptkategorien:

	1913 Mill. Fr.	1912 Mill. Fr.
Taffetas und Failles	10,0	10,0
Satins, Messalines, Satins-Crêpes	70,0	60,0
Verschiedene Armüren, wie Surahs, Merveilleux, Louisines, Paillettes	30,0	29,0
Schirmstoffe	4,5	5,0
Moirés	6,0	1,5
Chinés	1,0	0,7
Foulards, Pongées (Lyoner Fabrikate)	12,0	17,0
Damassés und Façonnés	33,5	23,5
Schärpen und Tücher	4,0	5,0

Auch diese Aufstellung bietet für die Beurteilung des Geschäftsganges charakteristische Anhaltspunkte. Die Taffetas und Failles, die noch vor einigen Jahren mit mehr als 50 Millionen Franken einen Hauptposten der Lyoner Produktion darstellten, machen keine drei Prozent des Gesamtumsatzes mehr aus; dagegen hat die Satinskategorie eine ganz bedeutende Entwicklung erfahren und die Damassés und die façonnierten Stoffe haben ihre Produktionsziffer im Verlauf von vier Jahren von 3 auf 33½ Millionen Franken ansteigen sehen. Umgekehrt ist der Umsatz der Lyoner Pongées,

trotz erhöhtem Zollschutze, im Verlauf der gleichen vier Jahre von 30 auf 12 Millionen Franken zurückgegangen. In diesen wenigen Zahlen dokumentiert sich neuerdings die Anpassungsfähigkeit der Lyoner Seidenweberei, die den stets wechselnden Bedürfnissen der Mode und des Marktes jeweilen rasch Rechnung zu tragen weiß. Die Anstrengungen der Fabrik werden dabei von einer ungemein leistungsfähigen und schöpferischen Hilfsindustrie in verständnisvoller Weise unterstützt, über deren Umfang und Produktion leider keine Angaben veröffentlicht werden; sie würden das Bild der Lyoner Seidenindustrie in willkommener Weise vervollständigen.

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Januar bis Ende Mai:

		1914	1913
Seidene und halbseidene Stückware	Fr.	3,771,182	1,546,327
Seidene und halbseidene Bänder	„	3,412,949	1,534,997
Beuteltuch	„	486,527	563,013
Schappe	„	2,252,765	2,964,460
Kunstseide	„	177,600	278,067
Baumwollgarne	„	659,293	759,702
Baumwoll- und Wollgewebe	„	1,202,021	577,002
Strickwaren	„	808,226	575,722
Stickereien	„	16,181,103	19,575,272

Der Monat Mai bringt für das Jahr 1914 bei der seidenen und halbseidenen Stückware mit Fr. 691,600 eine Ziffer, die nicht nur das dreifache der vorjährigen beträgt, sondern auch die Aprilziffer dieses Jahres um Fr. 250,000 übersteigt. Bei Seidenband steht das Monats-Ergebnis Mai 1914 mit Fr. 307,200 um fast Fr. 100,000 hinter der entsprechenden Ziffer des Monats Mai 1913 zurück.

Sozialpolitisches

Revision des Fabrikgesetzes. Die Revisionsarbeit der Bundesversammlung ist nunmehr zum Abschluß gelangt, indem auch die letzten Differenzen zwischen dem National- und dem Ständerat durch gegenseitiges Nachgeben behoben worden sind. Auf die wichtigeren Beschlüsse des Ständerates, die zum Teil von denjenigen des Nationalrates abwichen, ist in der Nummer von Mitte April der „Mitteilungen" hingewiesen worden. Die erneute Diskussion im Nationalrat hat keine wesentlichen Änderungen oder Neuerungen mehr gebracht.

An erster Stelle verdient hervorgehoben zu werden, daß der Nationalrat seinen ursprünglichen Standpunkt, es sei das Eintrittsalter der Mädchen in die Fabrik vom vollendeten vierzehnten auf das vollendete fünfzehnte Altersjahr hinaufzusetzen, aufgegeben hat; es verbleibt also, was für die Textilindustrie von besonderer Wichtigkeit ist, für Knaben und Mädchen wie bisher beim Eintrittsalter von 14 Jahren.

Der Wöchnerinnenartikel hat nun folgende Fassung erhalten: Wöchnerinnen dürfen von ihrer Niederkunft an sechs Wochen lang nicht in der Fabrik beschäftigt sein; auf ihren Wunsch soll die Frist auf acht Wochen verlängert werden. Die ursprüngliche Forderung, daß Wöchnerinnen unter allen Umständen acht Wochen von der Arbeit fernbleiben sollen, ist fallen gelassen worden.

Die Frage der geistigen Getränke hat in der Diskussion eine über Gebühr große Rolle gespielt und es ist leider nicht gelungen, die Fabrikinhaber von der ihnen zugedachten Polizeiaufsicht über den Verbrauch von geistigen Getränken in Fabriken und mit den Fabriken verbundenen Anstalten zu befreien. Die Bestimmungen lauten folgendermaßen: Die Vorschriften über die Fabrikpolizei können Bestimmungen enthalten, wonach der Verkehr mit geistigen Getränken und der Genuß solcher im Bereiche der Fabrik während der Arbeitszeit eingeschränkt oder gänzlich untersagt wird. Unterhält der Fabrikinhaber eine Anstalt zur Verpflegung seiner Arbeiter, so hat er dafür zu sorgen, daß von ihr geistige Getränke nur bei den Mahlzeiten verabreicht werden.

Viel umstritten war der Antrag der Kommission des Nationalrates dahingehend, es könne der Arbeiter durch die Fabrikordnung verpflichtet werden, in die Betriebskrankenkasse einzutreten, wenn diese eine anerkannte sei und wenn der Arbeiter nicht schon einer andern anerkannten Krankenkasse angehöre. Diese Bestimmung, die indirekt einen Zwang auf die Betriebskrankenkassen zur „Anerkennung" ausgeübt hätte, ist schließlich fallen gelassen worden in der Meinung, daß es nicht Sache des Fabrikgesetzes sei, Vorschriften über die Krankenversicherung aufzunehmen.

Es ist anzunehmen, daß das neue Fabrikgesetz Anfang 1916 in Kraft treten wird, d. h. gleichzeitig mit der Betriebseröffnung der Schweizerischen Unfallanstalt in Luzern.

Konventionen

Preiskonventionen in der Bandindustrie. Die guten Erfolge der Preiskonvention für den Verkauf von Seidenband in Deutschland regen zu weitergehenden Versuchen auf diesem Gebiete an. Schon seit längerer Zeit verlautete, daß Bestrebungen im Gange seien, um auch für den Export von seidenen und halbseidenen Bändern nach England Mindestpreise und einheitliche Zahlungs- und Lieferungsbedingungen einzuführen. Aus dem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht pro 1913 der Gesellschaft für Bandindustrie A.-G. in Basel geht nunmehr hervor, daß die Verhandlungen, um für England und für die englischen Kolonien eine Preiskonvention zu schaffen, schon seit längerer Zeit schweben und, wenn auch die Schwierigkeiten ganz erhebliche seien, doch zum Ziele führen dürften. Eine Vereinbarung über den Verkauf von Bändern in England und den Kolonien würde sich nun nicht auf die deutschen- und auf die Baslerfabrikanten auf deutschem Boden beschränken, sondern zum mindesten auch die schweizerische und womöglich auch die französische Bandweberei umfassen. Die Bedeutung, die eine solche Konvention für die Baslerbandindustrie hätte, geht am deutlichsten daraus hervor, daß mehr als zwei Drittel der schweizerischen Bandausfuhr in England und den englischen Kolonien abgesetzt werden.

Der Deutsche Färber-Verband (Sitz Forst i. L.), der zur Zeit über 1900 Mitglieder verfügt, tagte in den Pfingsttagen in Düsseldorf zu seinem 11. Verbandstag. Etwa 500 Teilnehmer aus allen Gegenden des Reiches sowie des Auslandes sind erschienen. Unter dem Vorsitz des Herrn Albert Grunow-Rangsdorf wurden viele interne Angelegenheiten erledigt, Statuten-Änderungen vorgenommen etc. Herr Dr. Paul Straumer von der Technischen Hochschule in Danzig hielt einen Vortrag über „Die wichtigsten Zeitfragen der Färberei und Textil-Industrie", während Herr Chemiker Oskar Schick, Warnsdorf i. Böhmen, über „Bleichmittel der Neuzeit" sprach. Eine gemeinsame Rheinfahrt nach Leverkusen zur Besichtigung der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. beschloß die Tagung. Der nächste Verbandstag findet Pfingsten 1916 in Leipzig statt.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Landesausstellung in Bern. Der Erfolg der Ausstellung war seit der Eröffnung durchaus befriedigend, die Besucherzahl ist fortwährend groß. Die Textilindustrie ist auf allen Gebieten gut vertreten, es werden darüber in nächster Zeit verschiedene Abhandlungen in unserer Fachschrift erscheinen. In der Maschinenhalle sind verschiedene unserer schweizerischen Maschinenfabriken mit Webstühlen und Maschinen im Betrieb vertreten; beiläufig erwähnt, läßt z. B. die Maschinenfabrik Rüti folgende Webstühle mit den entsprechenden Gewebeartikeln in Tätigkeit vorführen:

1. Eine Gruppe von 8 einschützigen Automatenstühlen nach Patentsystem Steinen-Rüti, mit 105 cm max. Einstellbreite im Blatt, Unterschlag, pat. Reform Festblatt-System, mit 2-schäftiger Spezial-Trittvorrichtung.

Gewebe: Rohe 2-schäftige Baumwollgewebe (Calicot).

2. Eine Gruppe von 4 einschützigen breiten Northropstühlen mit 190 cm Einstellbreite im Blatt, doppelt 2-schäftig mit Friktionsantrieb.

Gewebe: Kettgestreifte Baumwollflanelle.

3. Ein Paar automatische Wechselwebstühle, 4-schützig, mit patentierter Spulenauswechselungs-Vorrichtung, für 92 cm maximale Einstellbreite im Blatt, mit innerer 4-schäftiger Vorrichtung, mit Friktionsantrieb.

Gewebe: Farbig carrierte Baumwollgewebe (Frauenkleiderstoff).

4. Ein Paar Halbseiden-Automatenstühle, einschützig, mit patentierter Spulenauswechselungs-Vorrichtung, Adapter für Spindeln, 116 Zentimeter Blattöffnung, mit Differential-Regulator, mit Kettfadenwächter, Patent Koch, kombiniert mit Holzkarten-Schaftmaschine, Doppelhubsystem à 16 Flügel.

Gewebe: Satin (teint en pièce).

5. Ein Broschierstuhl, einschützig, 112 cm Blattöffnung, Unterschlag, festem Blatt, mit Broschiervorrichtung, patent. System Sonderegger, kombiniert mit Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine.

Gewebe: Baumwoll Plattstichgewebe.

6. Ein Seidenlancierstuhl, 1—3-schützig, Patentsystem B. 76 cm Blattöffnung kombiniert mit Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine 1320er franz. Feinstich.

Gewebe: ein Seidengewebe-Bild.

7. Ein einseitig 6-schütziger Seidenwechselstuhl 76 cm Blattöffnung mit patent. HB Wechselvorrichtung, kombiniert mit 3-zylindriger Dopelhub-Schaftmaschine à 28 Flügel.

Gewebe: Quadrillierter Seidenstoff (Ecossais).

8. Ein einschütziger Schnelläufer-Seidenstuhl, 76 cm Blattöffnung mit Taffetas-Vorrichtung und schiefem Blatt.

Gewebe: Taffetas noir.

9. Ein einschütziger Leinenwebstuhl, 101 cm Blattöffnung, kombiniert mit Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschine 2 × 896 = 1792 Platinen, Verdolstich.

Gewebe: Leinen-Servietten mit Namen.

10. Ein einschütziger breiter Leinenstuhl, 225 cm Blattöffnung in Kombination mit Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschine 3 × 896 = 2688 Platinen, Verdolstich für 3 Dessins nebeneinander, mit besonderer Schaltung für das Namen-Dessin.

Gewebe: Leinen-Tischtücher mit Namen.

11. Eine Doppelhub-Jacquardmaschine 880er franz. Feinstich, mit Vornadelwerk und vertikalem Wellenantrieb.

12. Ein Seidenbandwebstuhl mit Doppellade 4,80 innerer Schilddistanz, 10-schäftiger Trittvorrichtung und 32 flügel. Schaftmaschine mit Fachstillstand.

Gewebe: Mousselines-Bänder.

13. Eine Schuß-Spulmaschine für verschiedenerlei Verwendung.

14. Eine Klaviatur-Stanz- und Kopiermaschine für französische Feinstichkarten.

15. Eine Kanten-Zettelmaschine für 2 Spulen.

16. Eine patentierte Meß- und Legemaschine für Coupons variabler Länge.

17. Eine Baumwollzettelmaschine mit Ausladevorrichtung.

18. Eine Zettelspulmaschine mit Hülsentransport und verschiedene Fadenbrems- und Reinigungs-Vorrichtungen.

Wie die Pariser Modellkonfektion auf der Ausstellung zu Lyon vertreten ist, teilt der „Berl. Conf." wie folgt mit:

25 Häuser der Pariser Haute Couture sind auf dieser Ausstellung mit insgesamt 70 Modellen vertreten. Unter anderem sind einige sehr schöne Szenenbilder gestellt worden, welche die einzelnen Toiletten sehr wirkungsvoll zur Geltung kommen lassen. So ein Fest auf der Terasse zu Monte Carlo, eine Abendgesellschaft in einem Palais de Parc Monceau, ein Rennen in Longchamp und die bekannte Promenade zu Vichy, dem fashionablen Badeort.

Diese Bilderfolge gehörten zu dem Anziehendsten der ganzen Ausstellung.

„Bugra" und Presse. Diese in der altbekannten Buchdrucker- und Verlagsstadt Leipzig stattfindende Ausstellung bietet sehr viel Interessantes, wie einem Bericht des „Berl. Conf." zu entnehmen ist.

Auf der „Bugra" sind besondere Gruppen „Fachpresse" und „Tagespresse" errichtet worden. Erstere ist in einem selbständigen Gebäude „Fachpresse und Stenographie", letztere in einem großen Anbau an die Halle für Papierindustrie untergebracht. Der weitesten Öffentlichkeit wird hier ein übersichtliches Bild gegeben von der Entwickelung der Presse in einer kulturhistorischen Abteilung und einer sich daran anschließenden Gruppe „Tageszeitungen".

Die „Bugra" bietet auf dem Gebiet des Kunstzeitschriftenwesens (das übrigens auch noch besonders in der Halle für „Buchkunst" — Haupthalle — bei den einzelnen Verlegerständen vertreten ist) zugleich eine sinnfällig-eindrucksvolle Vergleichungsmöglichkeit der internationalen Produktion (in den einzelnen Hallen der Nationen). Die werbende Kraft, die eine solche Vergleichung für die einheimische Produktion besitzt, leuchtet ohne weiteres ein. Man hat das Gefühl des Stolzes, wenn man z. B. Frankreichs Produktion an Kunstzeitschriften damit vergleicht, die gleichsam noch in den Kinderschuhen steckt — wie auch entsprechend Frankreichs gesamte kunstgewerbliche Neukultur.

Ein derartig gewaltiger, immer weiter zunehmender Aufschwung der Presse wäre aber nicht möglich, wenn nicht das Inseratwesen, aus gesonderten Intelligenzblättern früherer Zeit (von denen man eine Anzahl auf der Ausstellung sieht) allmählich in die politische und Fachpresse einmündend, zu deren finanzieller Grundlage geworden wäre. Das Inserat ist in der Tat zu einem für das Wirtschaftsleben überaus wichtigen Vermittler von Angebot und Nachfrage geworden.

Manche große Unternehmen sind gar so weit gegangen, eigene Monatsschriften u. dergl. herauszugeben und zu unterhalten. Es ist klar, daß derartige „Hauszeitschriften" eine ausgezeichnete (wenn auch recht kostspielige) Zukunftsreklame darstellen, die geeignet ist, die Kundschaft mit festem Band an ein Geschäft zu knüpfen. Die populärsten sind wohl die inhaltsreiche Zeitschrift der A. E. G., die der Gummifabrik Continental und der Zigarettenfabrik Manoli. Auch die Herrenmodefirma Herrmann Hoffmann, Berlin, treibt Werbearbeit in Form von Modeberichten, die die Firma als monatlich erscheinende, brillant illustrierte „Zeitschrift des Herrn" selbst verlegt.

Interessant ist es, zu erfahren, wie die geschichtliche Linie der Presse mit dem geschriebenen römischen und chinesischen Staatsanzeiger beginnt, dann über periodisch geschriebene Zeitungen zu gedruckten Einblattzeitungen (den sog. „Neuen Zeitungen", analog unseren Extrablättern) am Ende des 15. Jahrhunderts und schließlich zu periodisch gedruckten Zeitungen zu Anfang des 17. Jahrhunderts verläuft. — Als älteste Zeitung gilt ein Kölner Exemplar von 1594 (im British Museum in London). 1660 erscheint die erste Tageszeitung, die „Leipziger Zeitung" (die übrigens einen eigenen Pavillon mit vollem Betrieb unterhält), um schließlich vom 18. Jahrhundert ab in immer breiterem Strom und reicheren Verästelungen dahinzufließen. — Man ist erstaunt, festzustellen, daß die Zahl der heute erscheinenden Zeitungen die Zahl 4000 erreicht hat. — Von der Mannigfaltigkeit der Sprachidiome macht man sich vielleicht einen Begriff, wenn man zusieht, daß in Groß-Rußland (Russischer Pavillon) allein Bücher und Zeitungen in zirka 50 verschiedenen Sprachen erscheinen — infolge des großen Nationalitätengemisches. Bei so vielen Zeitungen usw. in allen möglichen Sprachen müßte man annehmen, daß Rußland das aufgeklärteste Land der Welt ist. Dabei muß man jedoch berücksichtigen, daß Zeitungen und Bücher von der großen Masse in Rußland erst seit der Aufhebung der Leibeigenschaft (1863) gelesen werden. Seit 1908 ist der Wert der Bücherproduktion in Rußland von 25 auf 40 Millionen gestiegen (60 Prozent). Welche große prozentuale Steigerung!

Bis tief ins 19. Jahrhundert hinein wurden die Zeitungen auf denselben Handpressen gedruckt wie alle anderen Druckerzeugnisse, so daß z. B. der noch heute bestehende „Hamburgische unparteiische Korrespondent" um das Jahr 1800 seine auf 30,000 Nummern geschätzte Auflage auf 12 Pressen mühsam herstellen mußte. Erst mit Erfindung der Schnelldruckpresse war der Technik der Weg gewiesen, um dem Zeitungsdruck Maschinen zu liefern, die das auf Massenauflage gerichtete Bedürfnis befriedigen. — Höchst lehrreich ist es nun — und das ist der besondere Wert der Ausstellung — gerade in die Praxis des Zeitungsdrucks eingeführt zu werden. So sieht man in der Halle für Zeitungswesen (Papierindustrie) neben älteren kümmerlichen Pressen im

Original eine gewaltige bänderlose doppelbreite Sechsrollen-Rotationsmaschine mit sechs Falzapparaten und sechs Bogenausgängen (Vogtländische Maschinenfabrik, Plauen im Vogtland) eine Zeitung des Verlags Scherl G. m. b. H. und weiter in derselben Halle eine Rotationsmaschiue (König & Bauer G. m. b. H., Würzburg) für 96seitige Zeitungen und das Mehrfache an kleineren Umfängen für die „Leipziger Neuesten Nachrichten" drucken, die im Herbst 1914 vier von solchen 96seitigen Maschinen im Betrieb haben werden. Auch eine Rotationsmaschine für Tiefdruck (für die „Leipziger Illustrierte Zeitung") wird im Betrieb vorgeführt.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Floretspinnerei Ringwald, Basel. Die Verwaltung dieser Gesellschaft, deren Dividendenpolitik in den letzten Jahren im Gegensatz zu früher ziemlich stetig geworden ist, schlägt für das Geschäftsjahr 1913/14 eine Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahre) vor.

— A.-G. Blumer & Biedermann in Freienstein. Am 3. Juni wurde die bisherige Kollektiv-Gesellschaft Blumer & Biedermann in Freienstein in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1,8 Mill. Franken. Die Schweizerische Bankgesellschaft bringt nunmehr ein 5 Prozent Obligationen-Anleihen von 1,5 Mill. Franken zur Zeichnung. Der Emmissionskurs ist Pari. Die Anleihe wird sichergestellt durch einen Inhaberschuldbrief im ersten Range auf Liegenschaften, Fabriketablissements usw., die für rund 3,600,000 Franken versichert sind.

— Inhaber der Firma Traugott Nüßly in Ebnat ist Traugott Nüßly in Ebnat. Färberei und Mercerisieranstalt.

Frankreich. In Paris ist eine internationale Kunstseidenindustriegesellschaft „Gallia", mit einem Kapital von 2½ Millionen Franken zur Verwertung neuer Patente in der Branche gegründet worden.

— In Lyon ist eine Kunstseiden-Aktiengesellschaft unter der Firma Société Française pour l'exploitation de la Silk Cellulose errichtet worden, mit Fr. 600,000 Kapital zur Ausnutzung der Patente des Lyoner Ingenieurs Pierre Joliot. Die Marke Silk Cellulose wurde eingetragen. Besitzer der Aktien sind der genannte Ingenieur sowie die Herren Christophe, Vater und Sohn, daselbst.

England. London. W. G. Everett & Co., Seidenwarenagenten in London, befinden sich in Zahlungsschwierigkeiten. Verluste erleiden auch einige Zürcher Fabrikationshäuser.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Wir hören, daß die neue Anti-Termin-Gesetzgebung, welche im Abgeordneten Hause eingeführt worden ist, die Erledigung irgend welcher Terminkontrakte anders als durch den tatsächlichen Auswechsel mit Baumwolle untersagt. Sollte eine solche Vorlage zum Gesetz erhoben werden, würde dies bedeuten, daß das Termingeschäft in Amerika nicht länger mehr möglich ist. Wir haben jedoch keinen Zweifel, daß Mittel und Wege seitens der leitenden Geschäftsleute in Amerika gefunden werden, um sich den Terminmarkt trotz der widrigen Gesetzgebung zu erhalten. In der Tat glauben wir kaum, daß eine solche lächerliche Maßnahme durchgeführt werden wird, denn die Handelsvertreter im Senat und Abgeordneten-Hause wissen sehr wohl, daß sich die ganze Bewegung und das Zumarktebringen der Ernte auf dem Termin-System basiert, welches für den Handel unbedingt erforderlich ist.

Inzwischen paßt sich die Newyorker-Börse dem Regierungs-Normalmaß der Klassifikation an, welches für alle Kontrakte für Lieferung über März hinaus, in Kraft treten wird, und vom nächsten Dezember ab wird weiter eine monatliche Revision der Grade in jenem Markte stattfinden.

Der Hauptfaktor des Interesses ist jedoch zur Zeit die Wetternachrichten vom Süden.

Während des größeren Teiles der vergangenen Woche waren die Berichte andauernd unbefriedigend und weitere Regen im Westen verschärften die Verspätung der Ernte. Aus den letzten telegraphischen Berichten aus der Baumwoll-Zone geht hervor, daß während der letzten paar Tage eine gewisse Verbesserung eingetreten ist, daß aber eine längere Periode guten Wetters unbedingt erforderlich ist, um das Verlorene wieder einzuholen.

Hinsichtlich des Verbrauches, so ist die Bewegung an die Spinnereien während der Berichtsperiode kleiner als im vergangenen Jahre, doch ist die totale Verteilung soweit 12,520,000 Ballen gegen 12,313,000 im letzten Jahre.

Betreffs Lancashire haben wir nichts neues zu berichten, da das Geschäft infolge der Feiertage so gut wie zum Stillstand gekommen ist. Die statistischen Zahlen des «Board of Trade» für Mai zeigen einen Rückgang in den Tuchexporten an, aber eine Vermehrung in Garnen.

Die Handelsnachrichten aus Amerika sind etwas widersprechend. Eine Newyorker Firma schreibt:

«Das Geschäft hier ist andauernd ärmlich. Ein großer Spinnerei-Einkäufer teilte uns mit, daß Spinner nicht kauften, sondern Baumwolle verkauften. Der Eindruck ist, daß verkürzte Arbeitszeit in diesem Sommer doppelt so groß sein wird als im vergangenen Jahre.»

Von einer anderen Firma zitieren wir jedoch das folgende:

«Wenn sich die Welt-Verhältnisse verbessern, wie dies jetzt angezeigt erscheint, und die Vereinigten Staaten bringen eine Riesen-Kornernte hervor, werden die Konditionen für Rekord-Preise für Baumwolle reif.»

Es ist wahr, daß immer noch sehr wenig spekulatives Interesse vorhanden ist. Die politischen Krisen in Frankreich und Albanien sind Faktoren von Unsicherheit. Ueberdies sind einige große Finanz-Falliten in England während den letzten Wochen vorgekommen, welche bedeutende Liquidationen von Sicherheiten an der Fondsbörse mit sich gebracht haben.

Dies sind jedoch keine Sachen von ernster Bedeutung bezüglich Baumwolle. Selbst ohne die Hilfe von Spekulation ist die dem Artikel innewohnende Position unserer Ansicht nach genügend stark, um höhere Preise zu rechtfertigen. Die wachsende Ernte ist spät, und es ist kaum wahrscheinlich, daß viele Verschiffungen neuer Baumwolle in dieser Saison herankommen werden, um die Knappheit der Baumwolle alter Ernte zu erleichtern. Die Ernte mag sich überdies als zu klein für die Bedürfnisse der nächsten Saison erweisen. Sollte dies der Fall sein, werden sehr hohe Preise unvermeidlich sein. Der Markt mag inzwischen von Zeit zu Zeit durch günstige Wetterberichte gedrückt werden, doch raten wir der Industrie, von solchen Momenten Gebrauch zu machen, um sich ihre Bedürfnisse zu sichern.

Aegyptische Baumwolle. Die Preise dieser Flocke haben sich seit unserm letzten Bericht nicht in Sympathie mit amerikanischer bewegt, im Gegenteil haben sie die Tendenz gezeigt, zurück zu gehen.

Die Außer Sicht-Bewegung der Baumwolle ist wieder groß gewesen, und die sichtbare Versorgung hat 19,000 Ballen verloren gegen 11,000 in derselben Woche im vergangenen Jahre und 8000 Ballen im voraufgegangenen Jahre. Die Totalversorgung ist jedoch immer noch bedeutend über der der früheren Jahre:

1914	1913	1912	1911	1910
269,000	229,000	205,000	200,000	126,000 Ballen

Wir vernehmen aus Alexandrien, daß Spinner-Termine zur Deckung ihrer entfernten Garn- und Tuch-Verkäufe kaufen. Das Geschäft in feinen Garnen ist andauernd gut und wenn die Fabrikanten aus den gegenwärtigen niedrigen Preisen Vorteil ziehen, und damit fortfahren, Baumwolle zu

der gegenwärtigen Preisbasis zu absorbieren, würde dies bald die Versorgung auf kleine Verhältnisse reduzieren.

Es ist schwierig, eine Ansicht bezüglich des zukünftigen Verlaufes der Preise zum Ausdruck zu bringen, und es bleibt nichts übrig als abzuwarten, bis wir größere Aufklärung bekommen haben.

Mai-Bericht der Alexandria General Produce Association.

Unter-Aegypten. In den nördlichen Provinzen war die Witterung für die Entwicklung der Pflanzen nicht ganz zufriedenstellend, während dieselbe in den südlichen Distrikten günstig genannt werden konnte.

Die jungen Pflanzen sind in gutem Zustande, etwas zurück gegen das Vorjahr zu derselben Zeit, woraus sich eine Verspätung, je nach den Distrikten, von 10 bis 15 Tagen ergibt.

Wasser ist immer genügend vorhanden.

Sehr vereinzeltes Auftreten von Würmern wurde gemeldet; man hat aber sofort Maßnahmen zu deren Zerstörung getroffen.

Ober-Aegypten und Fayoum. Die Witterung war während der ersten Hälfte des Monats nicht ganz günstig, aber sie hat sich gebessert und ist in der zweiten Hälfte ganz normal geworden.

Die jungen Pflanzen haben im allgemeinen ein gesundes Aussehen, sind aber in ihrer Entwicklung gegen das Vorjahr noch immer etwas im Rückstande.

Wasser ist genügend vorhanden.

Würmer wurden nirgends angetroffen.

Ägyptische Baumwollernte. Aus Alexandrien wird der „N. Z. Z." unterm 3. Juni geschrieben: Die Alexandria General Produce Association veröffentlicht heute das folgende Resumé der im Monat Mai eingelaufenen Berichte über die Aussichten der diesjährigen ägyptischen Baumwollernte. Unterägypten: Die Temperatur im Mai war dem Wachstum der jungen Pflanzen in den nördlichen Distrikten nicht sehr günstig, wohl aber in den südlichen. Die jungen Pflanzen sind in gutem Zustande, wenngleich sie weniger vorgeschritten sind, als dies um die gleiche Zeit des Vorjahres der Fall war. Man kann darum je nach Lage eine Verspätung von zehn bis fünfzehn Tagen wahrnehmen. Wasser für Irrigationen ist andauernd genügend vorhanden. Es wurden einige Fälle von auftretenden Baumwollwürmern signalisiert, für deren Ausrottung man unverzüglich die nötigen Schritte unternommen hat. Oberägypten und Fayoum: Die Temperatur während der ersten Hälfte Mai war nicht gerade günstig, sie hat sich dann aber gebessert und in der zweiten Monatshälfte ihren normalen Stand erreicht. Die jungen Pflanzen sind im allgemeinen gesund und in guter Verfassung; sie bleiben im Vergleiche zum letzten Jahr aber immer noch etwas im Rückstand. Die Wasserzufuhr war ausreichend. Es liegen keine Meldungen über Auftreten des Wurmes vor.

Industrielle Nachrichten

Aus der Leinenindustrie. Die Lage der deutschen Leinenindustrie hat in den verflossenen drei Monaten sowohl in der Leinenspinnerei als auch in der Leinen- und Halbleinenweberei Änderung von Belang nicht erfahren; der Absatz bewegte sich in normalen Bahnen, wenn auch die Durchführung lohnender Verkaufspreise noch immer auf Schwierigkeiten stößt. Das Ergebnis der russischen Flachsernte 1913/14 wird auf ungefähr 1 Million Pud weniger geschätzt als im Vorjahre. Auch die Qualität steht hinter der vorjährigen zurück; trotzdem sind die Preise der geringeren Sorten niedriger als im vergangenen Jahre, und es besteht dafür auch wenig Kauflust. Der Versand russischen Flachses ist gegen das Vorjahr bedeutend zurückgeblieben, man vermutet daher, daß noch viel alter Flachs zurückgehalten wird. In Holland hat man mit der Aussaat begonnen, dieselbe soll um zirka 40 Prozent kleiner sein als im Vorjahre. Auffallend groß sind die Vorräte, welche sich noch in den Händen der Flachsbauern befinden, welche nicht geneigt sind, ihre Ware zu den heutigen Preisen abzugeben, sondern auf bessere Preise rechnen. Die Lage der Flachsspinnerei hat sich seit Januar wenig geändert, die Beschäftigung ist nach wie vor gut, ihr Auftragsbestand reicht genügend weit, um die weitere Entwicklung der Verhältnisse ruhig abwarten zu können. Die erzielten Preise waren zwar fest, aber noch immer unlohnend, so daß manche Spinner zu den heutigen Notierungen langfristige Abschlüsse nicht eingehen wollen. — Die Leinen- und Halbleinenwebereien haben im verflossenen Vierteljahr befriedigend zu tun gehabt, die Betriebe waren jedoch durchgehends nicht immer voll beschäftigt. Die Taschentuchwebereien sind noch ziemlich gut beschäftigt, die rege Nachfrage hält in der Regel auch während der Sommersaison an. Die Verkaufspreise der fertigen Ware befriedigen wenig, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß sich seit Januar hierin eine kleine Besserung vollzogen hat. In den Wäschefabriken nahm das Geschäft einen normalen Verlauf, die Betriebe sind mit wenigen Ausnahmen ausreichend beschäftigt gewesen, die Aussichten für den Sommer und Herbst sind nicht ungünstig. Alles in allem hat die Leinenindustrie, im Gegensatz zur Baumwoll- und Wollindustrie, noch befriedigend gearbeitet.

Die Generalversammlung des Zentralverbandes der Stickerei-Industrie fand unter starker Beteiligung in St. Gallen unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten, Herrn Dr. Eigenmann statt. Die Jahresrechnung des Verbandes und der Verkaufsstelle pro 1913 wurden genehmigt. Von Wichtigkeit ist der Beschluß des Verbandes, seinen bisherigen Beitrag von Fr. 12,000 an den ostschweizerischen Stickfachfonds pro 1914 auf Fr. 10,000 zu reduzieren. Er wurde damit begründet, daß der Reingewinn aus der Stickereiverkaufsstelle im letzten Jahre erheblich zurückgegangen ist, und daß es Sache der beteiligten Kantone und der Industriellen sei, größere Subventionen als bisher an den Stickfachfonds zu leisten, dessen Institutionen (Stickfachschulen usw.) ebenso sehr den Interessen der Arbeitgeberschaft wie der Arbeitnehmer dienen.

Einer lebhaften Dikussion rief der vom Zentralkomitee vorgelegte Entwurf eines neuen Zentralstatuts hervor. Der Zentralpräsident begründete die Notwendigkeit einer Statutenrevision mit dem Hinweis auf die seit dem Jahre 1895, in welchem die bisherigen Statuten geschaffen worden sind, veränderten Verhältnisse. Aus dem ehemaligen alle Stickereiinteressenten umfassenden Verbande sei ein Stickerverband, eine Berufsorganisation, geworden; das neue Statut wolle sich diesen neuen Verhältnissen anpassen. Es sei auch nötig, die statutarische Grundlage für eine Beitragsleistung der Mitglieder zu schaffen, damit der Verband einem Rückgang des Vermögens wehren und gleichzeitig seine Wohlfahrtsinstitutionen in bisheriger Weise unterhalten könne. Dem Vorschlage wurde in etwas geänderter Form zugestimmt. Zu erwähnen ist noch, daß nach den neuen Statuten, die in der Schlußabstimmung angenommen wurden, der Verband sich nunmehr „Zentralverband der schweizerischen Handmaschinenstickerei" nennt. Das Zentralkomitee, der Zentralpräsident und die Rechnungsrevisoren wurden einstimmig wiedergewählt.

Technische Mitteilungen

Technische Neuheiten.

Unsere werten Leser dürfte es sehr interessieren, von einem neuen Verfahren zu hören, durch welches verschiedene Webmaterialien sehr günstig beeinflußt werden können. Nachdem die Sache auf sehr einfachem Wege ermöglicht werden kann, ist sie wohl um so vorteilhafter.

Nachstehend lassen wir eine Beschreibung folgen, welche uns Herr Johannes Matzinger in Dießenhofen, der Erfinder, zur Verfügung gestellt hat. Vergleichsmuster können in der Webschule Wattwil eingesehen werden, es wird aber auch Herr Matzinger selbst gerne damit dienen.

„Durch meine Erfindung, die Textilmaterialien abzukochen nach einem neuen — bisher unbekannten — Verfahren, gewinnt das Material eine große Flächenvergrößerung oder ein Aufquellen des Fadens und damit eine Qualitätssteigerung um mehr wie 50 % vom fertigen Fabrikat.

Weder chemische, maschinelle, technisch mechanische, einzig physikalische Ursachen liegen dem Verfahren zu Grunde. Nur die Poren der Faser, nicht aber letztere selber, werden durch das Abkochen berührt; nicht die geringste Einschrumpfung des Materials findet statt. Das neue Abkochen liefert auf jedes Material, auf feinem und grobem Garn, im Strang, im rohen Gewebe, am Stück, aus baumwollenem, seidenem oder wollenem Gespinst den nämlichen guten Erfolg. Die Seide geht ihres Bastes nicht mehr verlustig, letzterem wird die fettige, gerbstoffartige Substanz, der Unrat nur entzogen. Kunstseide verliert ihr hartes, sprödes Wesen, sie wird weich wie natürliche Seide und gewinnt richtigen Lüster, ihr stechender, mondscheinartiger Glanz wird beseitigt; in Stoffen als Kettfaden liefert sie ein vorzügliches Produkt. Von der Mercerisation abgesehen, arbeitet die Färberei noch heute nach dem Schema der alten Zeit; ein chemisches Präparat löst das andere aus, ähnlich der früheren Heilmethode der Mediziner, welche sich der physikalischen Kräfte nun bedienen. Ganz so bedient sich das neue Abkochverfahren der elementaren Kräfte. Weder Alkalien, animalisches oder vegetabilisches Öl oder Fett, Laugen, Säuren, Seifen finden Anwendung; das neue Verfahren ändert die Disziplin für den Chemiker wie für den Praktiker, es führt dahin, alte Regeln zu ändern. Um die neuen zu gewinnen, bedarf es aber meiner persönlichen Anleitung, weil durch die veränderte Wirkung des Abkochens die Folgen fremd und neu sind. Seither läßt der Färber es sich angelegen sein, das Material durch den Farbstoff gut zu decken, der Ausrüster solches mit Klebstoff zu füllen. Im neuen Verfahren ist die Sache anders, zugleich ökonomisch vorteilhaft, denn der Füllstoff des Appretes fällt fort. Die Farbe wirkt feurig, sie leuchtet vom Öffnen der Poren vermöge der vermehrten Fähigkeit, den Sauerstoff zur Entwicklung des Lüsters aufzunehmen. Der Unterschied zwischen dem neuen Verfahren und der Mercerisation besteht darin: letztere verhärtet die Fasern wie die Poren selber, daraus entsteht Spiegelglanz, denn die Lichtstrahlen bleiben unempfänglich; das neue Verfahren aber wirkt gegenteilig, es vermehrt die Leuchtkraft und Weichheit des Stoffes durch die erbreiterte Faser und offenen Poren mit dem Zutritt des Sauerstoffes.

Das Anpassen einer Erfindung, die auf individueller Betätigung beruht, wie hier, um sie in die Praxis zu übersetzen und zum Gebrauch dienstbar zu machen, ist ebenso wichtig, wie die Erfindung selber. Der Färber Mercer hatte 1842 schon entdeckt, Garn durch Lauge zu glänzen, es war ihm aber nicht vergönnt, die Sache in die Praxis zu übersetzen. Der Spiegelglanz des animalischen und vegetabilischen Materials muß untergehen, eine Glanzfaser ist unfähig, Lüster zu entwickeln, denn Glanz und Lüster sind grundverschieden; ersterer liegt auf der Oberfläche, letzterer ruht innen auf dem Material; je mehr dieses vom Kochen entglänzt wird, umso besser entwickelt sich der Lüster durch den Farbentransparent.

Zum Abkochen sind 1—5 Stunden Zeit erforderlich; die Materialkosten betragen 4—6 Cts. pro kg Garn oder Gewebe. Die manuelle Ausführung des Kochens vollzieht sich auf die allereinfachste Weise."

* * *

Merkmal-Sammlung für die Ansprüche des Bewerbers.

Der Ausrüster und Färber muß zur Beurteilung des Verfahrens wissen:

über den Wert der Erfindung:

1. Wie verhält sich die Sache in ihrer Anwendung beim Kochen von kleinen zu großen Mengen des Materials; besteht darin eine Gleichmäßigkeit?
   Je größer das Quantum desto sicherer die Gleichmäßigkeit.
2. Wie stark ist der Farbenstoffverbrauch vom „neuen" zum alten Verfahren; ist dieser größer oder kleiner?
   Der Minderverbrauch beträgt 25%.
3. Welches Resultat liefert — dem Fabrikanten — das neue Verfahren
   a) inbezug auf: die Verarbeitung des Materials:
   die Verarbeitung ist leichter.
   b) inbezug auf: die Ergiebigkeit des Gespinstes:
   die Ergiebigkeit ist um 50% größer.
   c) „ „: die Wirkung der Farben, den Griff:
   die Wertvermehrung ist 60% höher im fertigen Stoff.

Will der Bewerber über die höheren Eigenschaften meines Materials sich Gewißheit verschaffen, so kann er diese mit seinem eigenen Material erreichen, meine Vorlagen den seinen gegenüberstellen. Meine gefärbten Garne und ausgerüsteten Stoffe enthalten die genauen Angaben über:

a) die Gattung des Materials;
b) Gespinstnummer des rohen Garnes und Gewebes;
c) meistens noch eine Originalprobe der Rohware;
d) meistens noch eine Vorlage des gekochten Rohmaterials.

Will der Ausrüster seither eine neue Sache einführen, so fehlen ihm zur Nachahmung diese präzisen Angaben, weil der Urheber sie geheim hält; eine Erfindung läßt sich eben nicht nachahmen, sie ist geistiges Produkt, das die Nachahmung ausschließt.

W. W.

Altes und neues Appreturverfahren für Kammgarnstoffe.

Dem von Anfang an gebräuchlichen Appreturverfahren für Kammgarnstoffe, das ziemlich primitiv war und erst im Laufe der Zeit nach vielen Seiten hin verbessert wurde, liegt wie bekannt die Idee zugrunde, die Oberfläche der Ware glatt, offen und fadenklar zu erhalten, damit jeder Farben- und Bindungseffekt deutlich hervortritt. Es ergibt sich demgemäß als erste Bedingung, jeder Filzbildung an der Oberfläche vorzubeugen. Als geeignete Mittel, um diesen Zweck zu erreichen, kommen in Betracht: entsprechend dichte und schmale Einstellung der Ware im Stuhl, um das für Streichgarnware übliche Einwalken in Länge und Breite auszuschalten; Sengen, unter Umständen schon vor der Rohwäsche, um alle Fasernenden, die zur Filzbildung an der Oberfläche beitragen könnten, zu beseitigen; Behandlung mit kochendem Wasser unter Druck (Brennen oder Krappen), um das Filz- und Krumpfbestreben der Faser und dadurch das Einspringen der Stoffe beim Waschen und Färben einzuschränken und gleichzeitig die Fadenlage, die im ungewalkten Stoff naturgemäß eine sehr lockere ist, zu fixieren; schließlich Naß- oder Trockendekatur zur weiteren Verstärkung des Brenn- oder Krappeffektes. In betreff des ersten Punktes, der streng genommen, nicht zur Appretur gehört, jedoch im engsten Zusammenhange mit dieser steht, sei bemerkt, daß man in der Regel nur wenige Zentimeter über das fertige Breitenmaß einstellt, da mit einem kleinen Schwund, vornehmlich bei stückfarbigen Stoffen, immerhin gerechnet werden muß. Für das Sengen, das schon in frühester Zeit gleich vom Weber auf dem Stuhl mit einem heißen Eisen ausgeführt wurde, gibt es verschiedene Systeme von Platten-, Gas- und elekrischen Sengmaschinen. Für leichtere Stoffe (Damenstoffe, Serges usw.) wird noch immer gern die alte Plattensenge bevorzugt. Wenn besonders klare Oberfläche gewünscht wird, wie bei den leichteren Stoffqualitäten, muß schon vor der Wäsche gesengt werden, damit keine Verfilzung der Oberfläche eintritt, doch wird auch vielfach erst gewaschen und dann gesengt; ferner wird die vorher gesengte Ware häufig nach der Wäsche nochmals gesengt. Bei stückfarbiger Ware muß das Sengen zuweilen nach dem Färben wiederholt werden. Für wollfarbige Stoffe kommt das Sengen seltener in Anwendung. Die ausgedehnteste Verwendung findet das Sengen bei den leichten Stoffen z. B. wollenen und halbwollenen Futterstoffen, Zanellas usw.

Zur Wäsche eignet sich am besten die Breitwaschmaschine, weil auf ihr keine Waschbrüche entstehen, die Stoffe weniger einspringen und weniger verfilzen. Wo vorwiegend im Strang gewaschen wird, sollte wenigstens eine Breitwaschmaschine vorhanden sein, auf welcher die gewaschenen Stoffe zum Schluß unter starkem Druck mit heißem Wasser kurze Zeit zu behandeln sind. Diese Maßregel bezieht sich hauptsächlich auf wollfarbige Stoffe, bei denen mit Rücksicht auf die Farben eine Naßbehandlung durch Brennen und Kochen nicht oder nur in beschränktem Umfange

platzgreifen kann. Bei sehr leichten Stoffen, die meistenteils nur geringe ölige Verunreinigungen enthalten, entfällt die Wäsche zuweilen ganz oder wird vielmehr in Verbindung mit dem Krappen auf dem Brennbock ausgeführt, der zu diesem Zwecke einen besondern Kasten am Eingange zur Maschine enthält, in welchem die Stoffe durch eine mehr oder weniger kräftige Lauge aus Seife und Soda geleitet, abgequetscht und darauf gekrappt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Agentur-Vertrag.

Nach Erscheinen der zweiten Nummer des „Bulletin" erhielten unsere Mitglieder und befreundeten Verbände je zwei Exemplare des neuen Normal-Vertrages in deutscher, französischer und englischer Sprache. Weitere Exemplare können nach Bedarf von den Mitgliedern unentgeltlich durch den Schriftführer, Herrn Hugo Wolf, bezogen werden. Auch befreundeten Agenten-Vereinen stehen weitere Exemplare gerne zur Verfügung.

In Anbetracht, daß die allgemeine Kenntnis dieses Normal-Vertrages dessen umfassenderen Durchführung und dadurch den gesamten Standes-Interessen nur förderlich sein kann, hat der Vorstand beschlossen, denselben auch Nichtmitgliedern des Verbandes zum Preise von Fr. 1.— pro Exemplar zugänglich zu machen.

Wir sind überzeugt, daß der Verband mit diesem Vertrag etwas wirklich Brauchbares geschaffen hat und daß derselbe die Bezeichnung als Normal-Vertrag voll verdient. Jeder einzelne der 12 Paragraphen ist eine Frucht des reiflichsten Gedanken-Austausches zwischen den Mitgliedern, wobei auch die Interessen der vertretenen Firmen voll gewürdigt wurden und jede einseitige Forderung vermieden, welche denselben Grund zu Bedenken hätte geben können.

Die Mitglieder und befreundeten Verbände finden ferner den Agenturverträgen beiliegend je ein deutsches und französisches Exemplar des Regulativs unserer Fürsorge-Organisation. Da in dem Normal-Vertrag (§ 12) auf diese Fürsorgebestimmungen Bezug genommen ist, wird es in den meisten Fällen wünschbar sein, daß die zu vertretende Firma zusammen mit dem Vertragsformular auch von dem Inhalt dieses Regulativs Kenntnis erhält. Damit wird übrigens zugleich auch dem Zweck gedient, diese Fürsorgebestimmungen zur Kenntnis weiterer Kreise der vertretenen Firmen zu bringen, was der Sache nur nützen kann.

Schließlich sind noch von dem nachstehenden offenen Brief an die vertretenen Firmen, der auch in französischer Uebersetzung erscheinen wird, eine Anzahl besonderer Abzüge in beiden Sprachen gemacht, wovon Exemplare unsern Mitgliedern zur Verfügung stehen. Dieser offene Brief eignet sich vorzüglich zum jeweiligen Gebrauch als Begleitschreiben zum Regulativ sowohl an die neu zu vertretenden Firmen wie an diejenigen, die längere Zeit vertreten sind und von welchen nachträgliches Eingehen auf unsere Fürsorgebestimmungen gewünscht wird.

G. Blocher.

Offener Brief an die vertretene Firma.

Sehr geehrter Herr!

Wir haben die Ehre, Ihnen mitfolgend ein Exemplar des Regulativs der Fürsorge-Organisation des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz zu überreichen.

Indem wir diese Angelegenheit vor Sie bringen, sind wir uns voll bewußt, damit einen Punkt zu berühren, der, bei aller Wichtigkeit desselben für Ihnen kaufmännisch nahestehende Persönlichkeiten, Ihnen doch bis jetzt kaum Gelegenheit zu näherem Nachdenken gegeben hat. Wir rechnen daher von vornherein mit der Möglichkeit, daß auch Sie der Ansicht sind, daß für die Dienste, die Ihnen Ihre Vertreter in den verschiedenen Gebieten leisten, die vereinbarte Provision ein genügendes, ja reichliches Entgelt ist und daß damit am Ende der gegenseitigen Verbindung, sämtlichen Verpflichtungen völlig Genüge geleistet sei.

Gestatten Sie uns, eine andere Ansicht zur Geltung zu bringen. Wir sind überzeugt, daß wir nicht umsonst an Ihre kaufmännischen Grundsätze und an Ihren Gerechtigkeitssinn appellieren werden.

Was Ihr Agent bis zu seiner Invalidität oder bis zu seinem Ableben an Provision erhält, ist der Gegenwert für die aufgenommenen Aufträge. Außer diesem direkten Nutzen hat der Vertreter für Sie aber noch anderes geschaffen, nämlich die Kundschaft, und diese hinterläßt er Ihnen ohne jedes Entgelt.

Wenn Sie einen Reisenden aussenden, der Sie einführen soll, so geschieht dies meist mit riesig hohen Verkaufsspesen, die in der Anfangsperiode die übliche Agentenprovision oft um das zehn- und mehrfache übersteigt. Beim Reisenden zahlt also die Firma auf diese Weise die Kosten der Einführungsperiode. Anders bei der Vertretung durch einen Agenten. Da ist es der Agent, der diese Lasten trägt, mit seiner Arbeit und seinen Spesenauslagen hat er die erworbene Kundschaft bezahlt und wäre es ein direktes Unrecht, ihm oder seiner Familie den Nutzen des so Erworbenen ganz zu entziehen.

Kaufmännischer Grundsatz ist es, daß jede Leistung eine Gegenleistung bedingt. Soll dieser Grundsatz gerade dem meist langjährigen treuen Mitarbeiter gegenüber seine Berechtigung verloren haben? Kann er nicht vielmehr mit vollem Recht verlangen, daß sein Nachfolger in der Vertretung, der nur in das warme Nest zu sitzen braucht, dem abtretenden Kollegen oder dessen Hinterbliebenen eine entsprechende Entschädigung bietet? Der neue Vertreter, dem sich so leicht die Möglichkeit eröffnet, sich eine schöne Lebensstellung zu schaffen, wird dadurch nicht schwer berührt und wird, wenn er eine gute Vertretung erhalten kann, gern dem invaliden Kollegen, der ihm so gut den Weg geebnet hat, oder dessen Familie, auf einige Jahre einen Teil des Erwerbs gönnen.

Als rechtlich denkende Firma, welche den Wert eines tüchtigen Vertreters zu schätzen weiß und welche das Bewußtsein hat, wie günstig eine auf gesicherte Zukunft gegründete Arbeitsfreudigkeit auf ihn einwirken muß, werden Sie kaum Bedenken tragen, Ihrem Vertreter die Erreichung des Zwecks unserer Fürsorge-Organisation zu erleichtern, nämlich die Sicherung seines sorgenfreien Alters im Invaliditätsfalle und der Zukunft seiner Angehörigen im Sterbefalle.

So möge denn unsere Fürsorge-Organisation reichlich ihren Zweck erfüllen, möge sie auch bei Ihnen Sympathie und Anerkennung finden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Verband Kaufm. Agenten der Schweiz.

Vereins-Angelegenheiten

Verein ehemal. Seidenwebschüler Zürich.

Preisaufgaben. Wie aus dem American Silk Journal hervorgeht, hat die Silk Association of America einen Wettbewerb eröffnet über Beobachtungen, Verbesserungen und neue Ideen mit Bezug auf die Arbeitsmethoden auf allen Gebieten der Seidenindustrie. Es werden im ganzen 800 Dollars an die besten schriftlichen Arbeiten verteilt.

Jedermann in der amerikanischen Seidenindustrie kann am Wettbewerb teilnehmen. Sogar dem einfachen Weber ist Gelegenheit geboten, seine Erfahrungen und Beobachtungen beurteilen zu lassen. Sollte die eingereichte Arbeit orthographisch und kalligraphisch nicht einwandfrei ausfallen, so wird sie deswegen vom Preisbewerb nicht ausgeschlossen; es genügt, wenn die Abfassung verständlich und die Neuerung praktisch durchführbar ist. Die Mitteilungen müssen sich auch nicht auf die engere Seidenindustrie beziehen, können also auch auf die Hilfsindustrie ausgedehnt werden.

Die Gesellschaft erwartet vor allem Preisarbeiten von praktisch tätigen Angestellten der Seidenindustrie und bemerkt dabei, daß ihr Wettbewerb besonders für diese veranstaltet werde, dagegen weniger für Fachliteraten.

Die Liste enthält folgende Preisaufgaben: 1. Änderungen in der Aufmachung der Seide in Strangen und Bündel, sowie in der Verpackung von Seidenballen, Verbesserungen, aus welchen die amerikanische Fabrik Nutzen ziehen könnte. 2. Die in der Rohseide am meisten vorkommenden Fehler, ihr Einfluß auf die Kosten und die Qualität der Produktion. 3. Die beim Zwirnen verschiedener Arten und Qualitäten von Rohseide sich ergebenden Schwierigkeiten und Angabe von Mitteln, dieselben zu heben. 4. Warum windet sich die Seide schlecht? 5. Wie kann der Grad der Unregelmäßigkeiten, die in Ballen derselben Partie vorkommen, bestimmt werden? 6. Fehler, die beim Abkochen der Seide der verschiedenen Qualitäten auftreten. 7. Unterschiede in der Aufnahmefähigkeit der verschiedenen Seidensorten und Qualitäten von Farb- und Beschwerungsstoffen. 8. Methoden zur Beurteilung der Gleichmäßigkeit, des Glanzes, der Sauberkeit und der Farbe der Seide. 9. Zulässige Grenze des Vorkommens doppelter Fäden in Grège und einfacher Fäden in Ouvrés, der verschiedenen Rohseidenqualitäten. 10. Klassifikation und Untersuchung der Rohseide. 11. Die Eigenschaften, welche die verschiedenen Seidenqualitäten besitzen sollen, und die Möglichkeit, dieselben zu bestimmen und zu beurteilen. 12. New-Yorker Klassifikation der Rohseide. 13. Yokohama Klassifikation der Rohseide. 14. Verhältnis der Yokohama Klassifikation zur New-Yorker und die Mängel der beiden. 15. Die Möglichkeit einer internationalen Klassifikation der Rohseide. 16. Verfahren zur Bestimmung der Rohseidenqualitäten. 17. Einkauf von Rohseide nach Qualitätsbezeichnungen „Chops". 18. Die Schwierigkeiten, denen der Einkäufer in der Beurteilung der Qualität der Seidenlieferungen begegnet.

Da der Verein ehemaliger Seidenwebschüler im Begriffe steht, seine an der Generalversammlung reduzierten Preisaufgaben zu ergänzen, so dürfte sich unter obigen Fragen die eine oder andere finden, deren Behandlung unter Berücksichtigung unserer Verhältnisse, für die hiesige Seidenindustrie ebenfalls von Wert wäre. -g-

Bibliothek.

Seit der Ausgabe des neuen Kataloges wurden folgende Werke angeschafft:

1057 Both, Otto. Kurzer Leitfaden d. Bandweberei. Leipzig 1914.

1088 Chittick, James. The Sales Management of Textile Mills. New-York 1914. (Geschenk unseres Mitgliedes A. W. Bühlmann.)

1346 Malcomes, C. Die Fachschulen für Textil-Industrie. Heppenheim 1913.

1400 Niggli, Th., Dr. Textilindustrie: Seidenindustrie. Bern 1909. (Geschenk unseres Mitgliedes Dr. Th. Niggli.)

1553 Steuckart, Carl. Die Baumwolle. Ihre Herkunft, ihre Verwendung, ihre Geschichte und Bedeutung. Leipzig 1914.

1554 Steuckart, Carl. Der Zeugdruck, Sein Wesen, seine Geschichte und seine Ausübung. Leipzig 1914.

Wir verdanken auch an dieser Stelle die Zuweisungen der Herren A. W. Bühlmann in New-York und Dr. Th. Niggli in Zürich aufs beste und bitten alle Mitglieder, unsere Bibliothek durch geschenkweise Ueberlassung auch älterer Fachliteratur zu bereichern. Gleichzeitig empfehlen wir dieselbe zu reger Benützung. Der Bibliothekar.

* * *

Vereinigung ehem. Webschüler Wattwil.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil wird ihre diesjährige Hauptversammlung in Bern abhalten, um gleichzeitig die Landesausstellung zu besuchen, an welcher die Textilindustrie in so hervorragender Weise beteiligt ist. Aber auch die Textilmaschinenfabriken haben außerordentliche Anstrengungen gemacht und bieten sehr viel Belehrung. Diese Umstände lassen auf einen großen Zuzug hoffen. Sollte auch der eine oder andere unserer Ehemaligen inzwischen schon in Bern gewesen sein, so wird er doch gerne noch einmal mitgehen, nachdem die Ausstellung so riesig viel bietet, daß man nur durch einen auf mindestens eine Woche berechneten Besuch wirklich auch einen geistigen Nutzen haben kann. Für Referate wird gesorgt sein, wie schon früher mitgeteilt worden ist. Als Zeit der Versammlung ist vorläufig der 1. und 2. August bezw. der 25. und 26. Juli in Aussicht genommen, wenn aus dem Kreise der Mitglieder nicht anders lautende Wünsche geltend gemacht werden sollten. Der 1. August bietet vielleicht einen auch patriotisch genußreichen Abend in Bern. Es wäre sehr erwünscht, wenn die werten Mitglieder ihre Meinung nach Wattwil gelangen ließen.

Noch vor der Versammlung in Bern wird kurz darauf hingewiesen werden, was in fachlicher Beziehung studiert werden kann bei einem Besuche der Landesausstellung. Aber die Redaktion ist auch sehr dankbar für alle Einsendungen, die etwa aus unserem Leserkreise gemacht werden möchten.

Für die Bibliothek hat kürzlich Mitglied A. M. in N.-E. wieder Fr. 5.— gestiftet, die wir hiemit dankend quittieren. Sie wurden als ein sichtbarer Beweis der Dankbarkeit für eine Stellenvermittlung gegeben und sind in Anbetracht der Verhältnisse mehrfach zu rechnen.

Leider müssen wir auch von einem höchst bedauerlichen Unfall berichten, den unser Mitglied Joh. Baumgartner in Engi erlitten hat. Er wurde von einem Riemen erfaßt und auf die Transmissionswelle gewickelt, derart, daß ihm der rechte Arm mehrmals gebrochen und in fürchterlicher Weise zugerichtet worden ist. Noch besteht einige Hoffnung auf Erhaltung des Armes und wir vereinigen gerne unsere herzlichsten Wünsche zur baldigen Wiedergenesung. A. Fr.

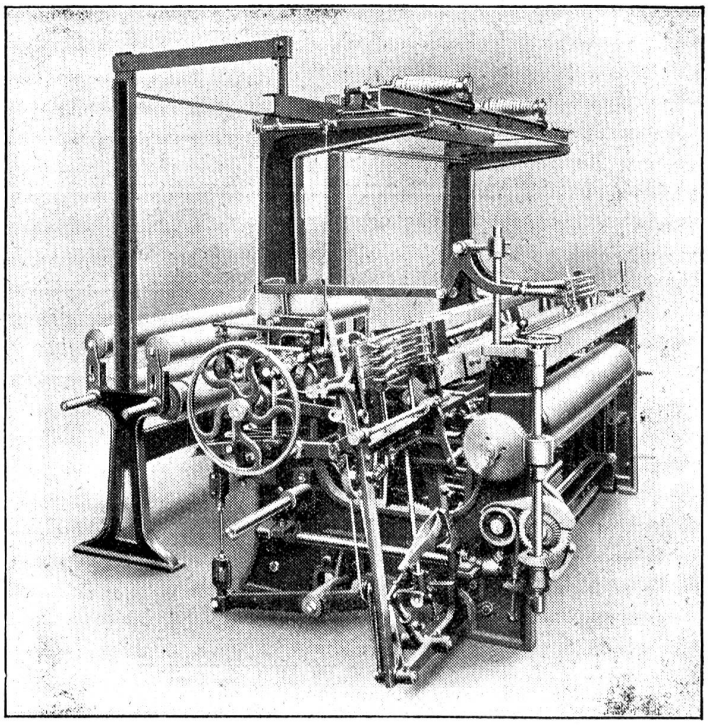
Totentafel

† **Marius Morand.** Der langjährige Sekretär der Lyoner Handelskammer und der Begründer und Redakteur des „Bulletins des Soies et des Soieries", Marius Morand, ist am 23. Mai verschieden; er verdient es, daß seiner auch in den Kreisen der schweizerischen Seidenindustrie gedacht werde. Der Verstorbene war ein überzeugter Freihändler, wenigstens soweit die Seidenindustrie in Frage kommt; er wußte, daß die französische Seidenweberei, die Zwirnerei und der Seidenhandel unter diesem Regime mächtig geworden waren und er dachte zu groß von der französischen Industrie, als daß sie für ihre Entwicklung der Krücken eines Schutzzolles bedürfe. Marius Morand hat seinen Standpunkt auch dann nicht aufgegeben, als die schutzzöllnerischen Anschauungen in Lyon immer mehr an Boden gewannen und schließlich zum Durchbruch gelangten. Im „Bulletin des Soies et des Soieries" hat er sich freimütig zu seiner Auffassung bekannt und dem Blatte überhaupt eine unabhängige und den verschiedenen Anschauungen gerecht werdende Haltung zu geben verstanden. Seinen Ruf als bedeutendstes Seidenfachblatt verdankt das Bulletin in erster Linie seinem Redakteur, der unter verschiedenen Pseudonymen (Etienne Turquet, Octave May u. a.) den Schatz seiner Kenntnisse der Öffentlichkeit bekannt gab, dann aber auch der Lyoner Industrie selbst, die für ein solches Unternehmen den günstigsten Boden schafft. n.

Redaktionskomitee:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Die
Mitteilungen über Textilindustrie
werden zu Beginn des neuen Quartals zum
Abonnement
□□□ bestens empfohlen □□□

Maschinenfabrik und Giesserei VOGT & SCHAAD
vorm. BENNINGER & Co., UZWIL (St. Gallen) Schweiz.



Seidenwebstuhl mit 4-fachem Lancier-Schützenwechsel — Pic-Pic.

Letzte Auszeichnung: GRAND PRIX, Turin 1911.

Seidenwebstühle
in allerneuester Originalausführung

Einschifflige Stühle
in Normal- und Schnelläufer-Konstruktion

Wechsel- und Lancier- oder Pic-Pic-Stühle
in verstärkter Bauart

Webstühle für Halbseide und feine Baumwolle, wie Musselin etc.

Zettelmaschinen
nach bekannt bewährtem Originalsystem

Neu! Verstärkte Konstruktion
für schwere Artikel (Grège etc.) besond. geeignet

Band-Zettelmaschinen
mit oder ohne patent. Abfahrvorrichtung

Schaftmaschinen

Man verlange Prospekte

Schweiz. Landesausstellung Bern
Abt. Textilmaschinen

Zürcherische Seidenwebschule
Fachschule für die Ausbildung in der Seidenstoffabrikation.

Lehrfächer: 1292
Textilmaterialien, Schaft- und Jacquardgewebe, Weberei, Textilmaterialienuntersuchung, Farbenzusammenstellung

Kursdauer:
10 Monate, je von Mitte September bis Mitte Juli.

Aufnahmebedingungen:
Vollendetes 16. Altersjahr, genügende Schulbildung und Vorübung im Weben.

Prospekt durch die Direktion.

Der Eigentumsvorbehalt im internationalen Rechtsverkehr.

(Schluß.)

In Norwegen ist die Rechtslage folgende: Der Eigentumsvorbehalt bei beweglichen Sachen ist allgemein zulässig. Eine bestimmte Form ist für den Vertrag nicht vorgeschrieben. Wenn der Verkäufer die verkauften Sachen wegen Nichterfüllung von seiten des Käufers zurückhaben will, so geschieht dies auf Antrag des Verkäufers durch ein sogenanntes Überlieferungsgeschäft. Es ist dies eine Art Zwangsvollstreckung, als deren Grundlage ein vollstreckbarer Titel vorhanden sein muß. Daher wird in Norwegen fast immer in diese Verträge die sogenannte Vergleichsklausel aufgenommen. Der Käufer erklärt sich damit einverstanden, daß eine bestimmt bezeichnete Person für ihn in der Vergleichskommission auftreten kann, um mit dem Vertreter des Verkäufers einen Vergleich auf Auslieferung der Sachen abzuschließen. Dieser Vergleich ist vollstreckbar. Er wird der Vollstreckungsbehörde vorgelegt, welche dann einen Termin für die Auslieferung festsetzt. Die Sache wird in diesem Termine dem Eigentümer übergeben.

In Österreich stimmt die Gesetzgebung im wesentlichen mit der deutschen überein; insbesondere enthält das österreichische Gesetz vom 27. April 1896 ganz analoge Vorschriften wie das obenerwähnte deutsche Gesetz betreffend die Abzahlungsgeschäfte.

In Rumänien kann der Verkäufer sich bis zur völligen Bezahlung des Kaufpreises das Eigentum an der verkauften Ware vorbehalten. Ein solcher Vertrag muß vor dem zuständigen Gericht abgeschlossen und unter Nennung der Namen der Vertragsschließenden im Königlichen Staatsanzeiger bekanntgegeben werden. Die Verkaufs- und Zahlungsbedingungen können darin beliebig verabredet werden. Insbesondere ist die Vereinbarung erlaubt, daß die nicht rechtzeitige Zahlung einer auch nur einzigen Rate oder die Nichterfüllung einer sonstigen Bedingung durch den Käufer den Lieferanten berechtigt, die Lieferung zurückzunehmen, die bereits bezahlten Raten einzubehalten und sich für darüber hinaus bestehende Ansprüche an das Vermögen des Schuldners zu halten. Die Gebühr für den gerichtlichen Vertrag beträgt drei Prozent der Kaufsumme.

Eternit! Eternitdecken
Bester Ersatz für defekte Decken in Fabriksälen
Erstellung ohne Betriebstörung

In Rußland — jedoch mit Ausnahme von Polen — sind Verträge mit Eigentumsvorbehalt zulässig; das russische Recht kennt ähnliche Beschränkungen wie das deutsche und österreichische Gesetz über Abzahlungsgeschäfte.

Besonderheiten finden sich in der Gesetzgebung der Schweiz. Der Eigentumsvorbehalt an einer dem Erwerber übertragenen beweglichen Sache ist nur dann wirksam, wenn er am jeweiligen Wohnort des Käufers in einem von dem Betreibungsbeamten zu führenden öffentlichen Register eingetragen ist. Die Vorschrift hat den Zweck, daß sich jedermann vor einer etwaigen Kreditgewährung überzeugen kann, ob der betreffende Schuldner freies, pfändbares Vermögen besitzt oder nicht. Bekanntlich ist für Deutschland ein derartiger Registerzwang insbesondere für Sicherungsübereignungen wiederholt vorgeschlagen worden. Die Rechte des Verkäufers beim Verzug des Schuldners sind analog denjenigem nach deutschem Recht. Die Vorschriften kommen auch dann zur Anwendung, wenn der Käufer ein im Ragionenbuch eingetragener Kaufmann ist.

Das serbische Gesetz kennt einen Eigentumsvorbehalt nicht.

In Spanien werden Verträge mit Eigentumsvorbehalt regelmäßig notariell abgeschlossen. Die Gebühr beträgt 2 Prozent des Kaufpreises; doch genügt auch schriftliche Form, wobei jedoch zu beachten ist, daß das Datum des Vertrages wesentlich ist für die Rechtsgültigkeit.

In der Türkei muß man, um das fehlende Rechtsinstitut des Eigentumsvorbehaltes zu ersetzen, ziemlich komplizierte Verträge schließen. Der Käufer muß die Kaufsache dem Verkäufer verpfänden, letzterer überläßt sie wieder leihweise dem Käufer.

Doppelhub-Jacquards
GEBR. RÜEGG
vorm. Hch. BLANK
Maschinenfabrik
USTER
Kartenschlag-Maschinen
∴ Karton-Scheeren etc. ∴

Moderner Fabrikbau
jeder Art
Alfred Séquin, Zivil-Ingenieur
C. Sequin-Bronners Sohn
in Zürich 8
Bellerivestrasse 3 :-: Telephon 7775
Hochbauten, Parterrebauten nach Patenten Séquin & Knobel wie auch auf andere Art.
Anfertigung von Bau- und Konzessionsplänen nebst statischen Berechnungen für industrielle Anlagen jeder Art in **Eisenkonstruktion wie auch in Eisenbeton**. Man verlange Prospekt.

Lager: Über 6000 fertige und halbfertige Scheiben.
„Prini" PAT.
Durchmesser 1200 mm nur c. 20 kg.
2-teil. Adhäsions-Scheibe „PRINI B"
mit **Gussnabe**, Holzspeichen, Kranz aus Langholzplatten.
2-teil. Adhäsions-Scheibe „PRINI H"
hölzern. Einbau, Kranz aus Langholzplatten, leichteste Riemenscheibe
Motorscheiben, Schnurscheiben
Trommeln, Haspeln etc.
:-: Sämtlich mit Holzplattenkranz :-:
Riemenscheibenfabrik
Wehrli & Dr. Eduardoff
Kanzleistr. 126 ZÜRICH 4 Telephon 8688
Preislisten auf Verlangen kostenfrei.

Über die Ursachen des Steigens der Wollpreise äußert sich ein Mitarbeiter im „Berl. Conf." folgendermassen:

Das nun schon seit fast einem halben Jahre andauernde Steigen der Wollpreise ist in erster Linie auf den Rückgang der, der Wollerzeugung wegen betriebenen Schafzucht im In- wie im Auslande zurückzuführen.

Im Jahre 1913 kamen zum Beispiel von Amerika allein über 46,000 Ballen weniger, ein Ausfall, welcher sich natürlich sehr bemerkbar machen muß.

Es ist aber nicht nur die schwindende Wollerzeugung, sondern auch der ständig wachsende Wollenbedarf die Ursache der Wollenknappheit, die insbesondere bei der gerade in diesem Jahre im ganzen Wollengewerbe herrschenden starken Beschäftigung noch in aller Bälde zu weiteren größeren Steigerungen des Preises der Rohwolle zwingt, wahrscheinlich schon in dem kurzen Zeitraume der nächsten 4 Wochen.

Die jetzt zutage getretene Knappheit, gerade der feinen Wollen, läßt einen andern Schluß selbst bei größtem Optimismus gar nicht zu. Ebenso müssen die in neuerer Zeit gewachsenen Produktions- und Verarbeitungskosten in Betracht gezogen werden, die gleichfalls zur Verteuerung der Wolle ihren nicht zu unterschätzenden Teil beitragen. Spinner und Weber sind denn auch inzwischen schon wiederholt mit Preisaufschlägen angetreten, wenngleich festgestellt werden kann, daß diese noch lange nicht den Umfang der Rohwollhausse erreichen.

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik
ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)
liefert:
Papierhülsen jeder Art.
Papprollen mit ○ und □ Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.
Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.
Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Hotz ✠ 31805 (keine Kartonscheiben).

Weberei-Reparateur

mit mehrjährigen Erfahrungen sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, **dauernde Stellung.** Eintritt nach Belieben. Auch ins Ausland.

Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre **A. B. 1345** an die Expedition des Blattes.

Patent-Ausbeutung.

Die Inhaberin des schweizer. Patentes No. 57,738 vom 15. Juni 1911 auf: „Verfahren zur Herstellung einer plastischen Masse für künstliche Seide und sonstige geformte Gebilde aus Milch", wünscht das Patent zu verkaufen, in Lizenz zu geben oder anderweitige Vereinbarungen für die Fabrikation in der Schweiz einzugehen. Anfragen befördert **H. Kirchhofer,** vormals Bourry-Séquin & Co., Ingenieur- und Patentanwalts-Bureau in **Zürich I,** Löwenstraße 51. 1346

Obermeister

in sämtlichen Systemen von Seidenwebstühlen, Glatt, Wechsel und Lancier, gut vertraut, mit prima Referenzen, **wünscht** seine **Stelle** zu ändern.

Offerten unt. Chiffre **W. X. 1342** an die Expedition des Blattes.

Jüngerer Mann

mit Spedition und Zahltagwesen, sowie allgem. Bureau-Arbeiten vertraut, **sucht** anderweitiges **Engagement** (durchaus nüchterner und ehrlicher Charakter).

Offerten unter Chiffre **S. T. 1340** an die Expedition des Blattes.

Junger Mann

mit 2jähriger Webschulbildung, technischer Praxis in der Maschinenfabrik Rüti, sowie Absolvierung der Handelsschule Basel, **sucht passende Stellung** per 1. August. Prima Zeugnisse.

Offerten unter Chiffre **X. Y. 1328** an die Expedition des Blattes.

Riemenverbinder

„Alligator" aus Stahl, vollkommen elastisch. Wird in Streifen geliefert und kann für **jede Riemenbreite mit der Hand leicht abgebrochen werden.** Nicht mehr nötig für alle Breiten besondere Verbinder auf Lager zu halten.

Neu! — Prospekt — Praktisch!

H. Rudolph, Elisabethstraße 20, 1344 **Zürich 4.**

Petroleo-elektrische Wagen der Londoner Strassenbahn. (Nachdruck verboten.) Der unüberwindliche Widerstand einiger Gemeinden gegen die Anwendung von Oberleitungskontaktrollen auf gewissen Linien der Straßenbahn des „London County Council", führte diesen dazu, für diese Linien mit mäßigem Verkehr das petroleo-elektrische System Tilling Sterens ins Auge zu fassen. Das Projekt, die Zuleitung unterirdisch zu verlegen, wurde wegen der damit verbundenen außerordentlich hohen Kosten verworfen. Der Versuch wurde, wie The Tramway and Railway World berichtet, auf der Vororts-Pferdebahnstrecke South Hackney-West India Docks gemacht. Die Strecke ist zirka vier Kilometer lang, und man baute zu diesem Zwecke drei alte Wagen der Pferdebahn um. Die Kosten des Umbaues betrugen ungefähr 50,000 Mark. Der „Board of Trade" machte keinerlei Einwendungen, sondern schrieb nur wegen der Enge gewisser Straßen eine mäßigere Geschwindigkeit vor als auf anderen Linien.

Eine Unterkommission machte die ersten Versuche, die zur Abnahme der Wagen führten. Diese haben ein offenes, mit Sitzplätzen versehenes Verdeck mit einfachem Blockwagen.

Dieser nimmt einen Petroleummotor von 40 PS auf, der an einen Generator angeschlossen ist. Der Zylinder des Motors hat eine Bohrung von 120 mm und der Kolben hat einen Hub von 140 mm. Diese elektrizitätserzeugende Gruppe ist auf einen eisernen Sockel aufmontiert, der am Chassis des Wagens befestigt und leicht abnehmbar ist; man kann sie daher im Falle der Beschädigung schnell ersetzen. Die Wasserzirkulation wird durch eine Pumpe bewerkstelligt; der Ventilator wird von einem kleinen Motor getrieben, der vom Generator gespeist wird.

An jeder Radachse ist ein Motor von 20 PS mit einer Zahnradübersetzung 6 : 1 angebracht. Diese Motore können gefahrlos eine Überlastung bis 100 Prozent ertragen. Ein einziger Motor genügt für den Gang des Wagens auf horizontaler Strecke.

Die Geschwindigkeit kann sowohl durch den Petroleummotor, als auch durch einen Kontrollapparat geregelt werden. Durch diesen werden Widerstände in die Wickelungen des Generators eingeschaltet. Man kann den Wagen von jeder Plattform aus lenken.

Die Wagen können auch nötigen Falles durch eine Oberleitung oder durch eine unterirdische gespeist werden.

Die elektrische Beleuchtung wird durch einen kleinen Generator gesichert, der unter dem Boden liegt und durch Riemen vom Petroleummotor angetrieben wird; eine kleine Akkumulatorenbatterie speist die Lampen im Falle des Aussetzens des Motors.

Für den gewöhnlichen Betrieb ist eine Maximalgeschwindigkeit von 19 km die Stunde vorgesehen. Das Anfahren geht sehr sanft vor sich und es ist anzunehmen, daß die erhaltenen guten Resultate zur Einführung des Systems auf anderen Linien beitragen werden.

Für

Textilmaschinenfabriken!

Deutsche Maschinen-Fabrik beabsichtigt, das Patent auf eine erstklassige Spezialmaschine für Spinnerei für die Schweiz zu verkaufen. Nachweisbar größter Absatz in anderen Industriestaaten bereits erzielt. Vorzügliche Referenzen. □ Nachweisbar 60% Gewinn.

Interessenten belieben sich unter Chiffre **1343** an die Expedition des Blattes zu wenden.

Eschmann & Cie., Mähr.-Schönberg

Zwirn-Fabrik

Nur Spezialitäten für Seidenwebereien

Rohe und glacierte Baumwoll-Litzenzwirne für Werker, Nr. 120—200/9 f. **Glacierte Baumwollzwirne** für Jacquardlitzuren, Nr. 60—130/12 f. Besondere **Spezialität** für Jacquardlitzuren 110 und 130/12 f. Baumwollzwirn, geschmeidig imprägniert, übertrifft punkto Geschmeidigkeit und Reißfestigkeit jeden anderen Litzurenzwirn. **Leinenzwirne,** glaciert, für Jacquardlitzuren, Nr. 60/3—130/6 f.

Gallierspagate in den verschiedensten Sorten aus Leinen, roh, gebleicht und gefärbt.

□ □ □

Eduard Eschmann, Mähr.-Schönberg

Kamm- und Geschirr-Fabrik

Webekämme, nur für Seidenwebereien, für Organzin und rohe Seide (Grège). Spezialität für **hocherschwerte „Canélé fein“.** Webgeschirre aus feinst. Sea Island-Zwirn, geschmeidig, imprägniert, **unentbehrlich für Hochglanz-Seiden.**

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
214	Hamburg	Theaterbestuhlung (spez. für Kinos)
215	Westfalen	Lack- und Firnisfabrik
216	Frankreich	Dentelles de Valenciennes
217	Frankreich	Lederriemen für Transmissionen
218	Frankreich	Einlegesohlen in Stroh und Kork
219	Frankreich	Rubans und Velours
220	Böhmen	Bindfaden und Schnüre
221	Genf	Couvertures piquées, Spécialité d'Edredons, Plumes, Duvets, Capock en gros.
222	Sachsen	Klöppelspitzen, Kragen, Läufer, Tablettes etc.
223	Deutschland	Kleiderstoffe
224	Schweiz	Gestickte Taschentücher, Echarpes, Roben, Servietten-Taschen
225	Oesterreich	Kunsthorn-Knopffabrik
226	Deutschland	Galanterie, Lederwaren, Kurzwaren
227	Deutschland	Graphit-Schmelztiegel
228	Deutschland	Motorenöle und Fette
230	Berlin	Lederwaren
231	Berlin	Radium-Leuchtfarbe } Patent-Artikel
232	Berlin	Abbrennbare Gaze für Kurbelstickereien } Patent-Artikel
233	Berlin	Universal-Kitt } Patent-Artikel
234	Frankreich	Charbons artificiels et Balais en charbon
235	Oesterreich	Herrenstoffe, Nouveautés, Damenkleiderstoffe, Tuche, bedruckte Wollcachemire.
236	Böhmen	Kunsthornknöpfe
237	Deutschland	Halbwollene Serge für Herrenkleider
238	Deutschland	Automatischer Rasierpinsel und flüssige Rasierseife (Patent)
239	Böhmen	Leinene und baumwollene Taschentücher

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei Hugo Wolf, Leonhardstrasse 4. Telephon No. 11663.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Seidenstoff-Fabrikation.

Als Stütze des Chefs wird sprachkundiger **Verkäufer,** möglichst mit Webschulbildung und praktischer Erfahrung, **gesucht.** Sehr günstige Gelegenheit für strebsamen Kaufmann, sich eine selbständige Stellung zu schaffen.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre **Q. R. 1339** an die Expedition des Blattes.

Die große

Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Welt-Ausstellung Leipzig 1914,

Mai bis Oktober, bringt zum Aushang die

Mitteilungen über Textil-Industrie

Junger, strebsamer

Webereimann

Schweizer, **sucht Stelle** in Seidenweberei. Mehrjährige Praxis in Weberei und Maschinenfabrik, zweijähriger Absolvent der Zürcher Seidenwebschule, auch als Monteur tätig, deutsch und französisch sprechend. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre **U. V. 1341** an die Expedition des Blattes.

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mech. Werkstätte

Rüti
(Zürich)

Spiral-, Zug- und Stossfedern von 0,3 bis 35 mm Stahlstärke, in rundem und vierkantigem Draht, aus feinstem Stahldraht, wie auch aus Messing und Neusilber.

Stahlblechfedern für Trucken-, Vogelstängli etc. etc. aus feinstem Stahlblech gehärtet und gebläut.

Flachfedern aus blaupoliertem schwed. Ressortstahl.

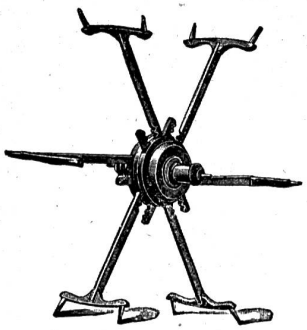
Technische Artikel für Webereien und Spinnereien:

Zettelbäume u. Hohlbäume für alle Gewebearten.

Ratierenkarten und Nägel, Wechselkarten aus Holz, Karton und Eisen. Trittwerkhölzer, Schnürrollen, Peitschen, Häspel, perforierte Stahl- und Messingbande für Sandbäume, Schiffliaufhalter Garden-Kübelfedern samt Deckel.

I

Massenartikel.



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung

für alle Strangengrössen.

über 100,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik

LANGNAU-ZÜRICH

Patentierte karten- und papierlose

Doppelhubschaftmaschine

„Reform"

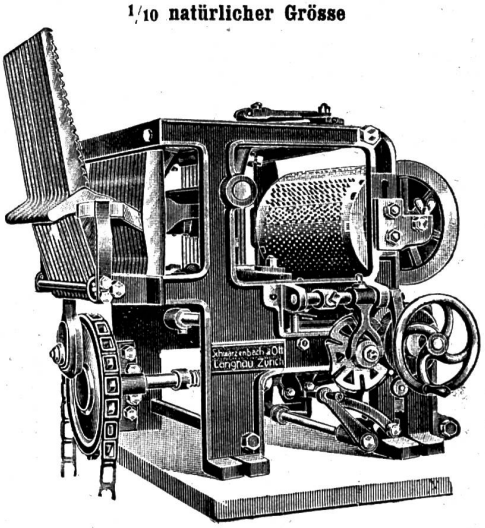
für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle

zu jedem Stuhl-System passend.

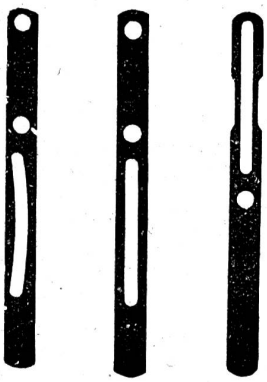
Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie

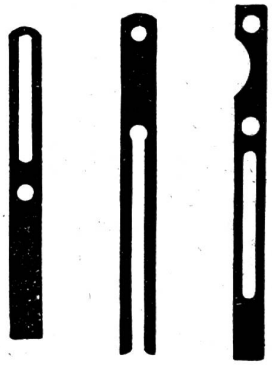
Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaftmaschine „Reform"





Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für **Stellenvermittlung**, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

*F 268 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Junger Hülfsdsiponent mit Webschulbildung oder Praxis.

*F 271 Frankreich. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Webermeister.

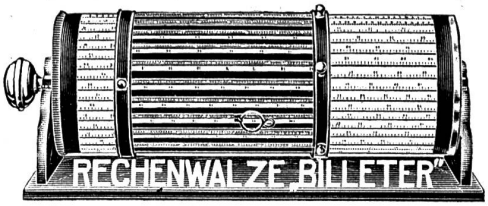
Zur Zeit liegen wenig Anmeldungen von Stellensuchenden vor. Da das Zentralbureau öfters Nachfragen nach Personal für die verschiedenen Branchen der Textilindustrie hat, so dürfen Stellensuchende sich vertrauensvoll an dasselbe wenden. Den Firmen, die die Dienste des Bureaus in Anspruch nehmen, werden keine Offerten von solchen Stellensuchenden unterbreitet, die bereits im gleichen Geschäft angestellt sind

Hch. Stauffacher, Blattmacher

SCHWANDEN (Kt. Glarus)

Fabrikation aller Arten Webeblätter

in Stahl und Messing.



das beliebteste Rechenhilfsmittel

der Textil-Branche.

Prospekte und Vorführung kostenlos durch die Fabrikanten

ERNST BILLETER & CO. ZÜRICH

Rechenwalzen- und -Scheiben-Fabrik

90% bis 100% Saalluftfeuchtigkeit

„JACOBINE"

ohne nassen Niederschlag oder Anschlag

Anerkannt ist die **„Jacobine"** der betriebssicherste und im Gebrauch der **billigste** Luftbefeuchtungs-Ventilations-Apparat, da bei ihm durch das zerstäubte Wasser zugleich die **Luft befördert, gekühlt od. erwärmt, befeuchtet, staub- und bakterienfrei** gemacht wird.

Ein **„Jacobine"-Apparat** von 600 mm Durchmesser und zirka 20 Meter Länge, kann, ohne nassen Niederschlag, über eine Fläche von mindestens 20 × 10 Meter, stündlich 35 Liter Wasser der Saalluft gleichmäßig verteilt beimengen.

Der Kraftaufwand beträgt bei:

Wasserdruck in Atmosph.	Zerstäubtes Wasser in Liter pro Stunde	Luftquantum in cbm pro Stunde	Kraftverbrauch netto
2	1470	2686	0.36 PS
4	1890	4794	0.63 „
6	2310	5950	0.90 „
8	2730	6989	1.17 „
10	3120	7837	1.45 „
12	3480	8738	1.72 „

Angesogene Luft von **35°** C. wird abgekühlt auf **14°** C., wenn das Wasser **12°** C. Temperatur hat, wodurch es möglich geworden ist, Temperaturen von Ringspinnsälen von 45° C. auf ca. 25° C. zurückzubringen.

Angesogene Luft von – **10°** C. wird erwärmt auf + **14°** C., wenn das Wasser **40°** C. Temperatur hat, wodurch die bestehende Heizung enorm unterstützt und der Kraftverbrauch auf weniger als die Hälfte verringert wird.

„Jacobine" ist bei der Beurteilung seitens der Jury auf Internationalen Ausstellungen **ohne Konkurrenz** geblieben, da nur **„Jacobine"** mit den höchsten Auszeichnungen bedacht wurde.

Im **Winter bei trockener Kälte** und im **Sommer bei grosser Hitze** leistet die **„Jacobine"** unschätzbare Dienste, indem sie die **Unannehmlichkeiten dieser Witterungsperioden in den Spinn- und Websälen vollständig aufhebt.**

„Jacobine" ist auf dem Weltmarkt der anerkannt beste Apparat. Bei dieser Luftbefeuchtungs-Einrichtung bleibt das **Kettfadenmaterial** viel **elastischer** und **kommen bedeutend weniger Fadenbrüche vor.** In **Jacquardwebereien** lassen sich alle die Uebelstände vermeiden, wie das **Verkürzen oder Verlängern der Jacquard- oder Verdoldessins infolge der Temperatureinflüsse.** Die Produktion wird demnach erleichtert und erhöht und macht sich die Einrichtung einer Luftbefeuchtungs-Anlage innert kurzer Zeit bezahlt.

Man verlange den neuesten Prospekt, dessen Inhalt für jeden **Textil-Industriellen von großer Wichtigkeit ist.**

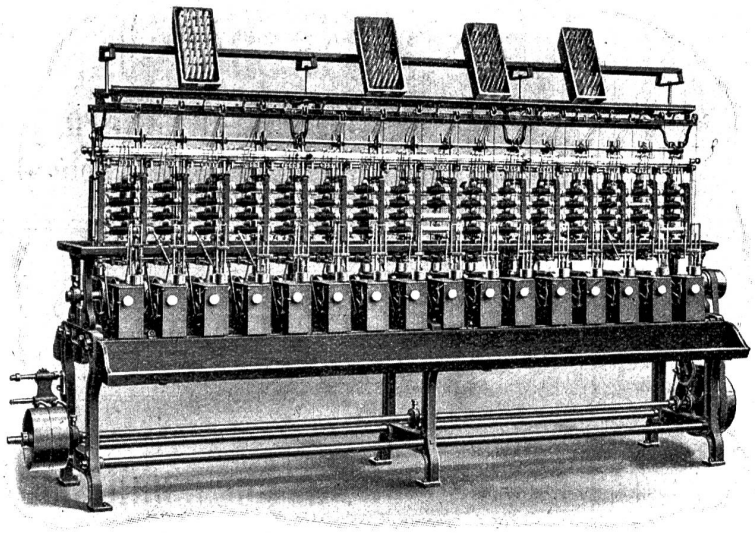
FRITZ KAESER, Metropol, ZÜRICH

Vertreter für die Schweiz, angrenzende Gebiete und Süd-Frankreich.

Letzte Neuheit!

Kreuz-Schuß-Spulmaschine Modell C.G.

Zum Mehrfachspulen mit Gegenzwirn



Patentiert und zum Patent angemeldet im In- und Auslande

Diese neueste, praktisch bewährte Maschine ist unerreicht was heute in Mehrfach-Spulmaschinen geboten werden kann. Wir haben bei deren Konstruktion nicht nur die letzten Erfahrungen zu Rate gezogen, sondern auch was Leistungsfähigkeit, Schonung des Materials und einfache Bedienung anbelangt, das Beste mit erster Qualitätsarbeit vereinigt.

Ueberzeugen Sie sich gefälligst von den Vorteilen, die Ihnen unser neuestes Produkt bietet, indem Sie den bezüglichen Spezial-Prospekt verlangen oder die Maschine bei uns im Betriebe besichtigen.

Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

TELEPHON No. 67 **vormals J. Schweiter** *GEGRÜNDET 1854*